



Inhaltsverzeichnis

Grußwort der Kultusministerin Gabriele Warminski-Leitheußer	4
Vorwort des Vorstandsvorsitzenden Hans-Reiner Soppa	5
Eine Akademie – drei Standorte	
Bad Wildbad, Comburg und Esslingen im Porträt	6
34.733 Lehrkräfte besuchten die Landesakademie-Fortbildungen	
Über 74.000 Lehrerfortbildungstage und 49.000 Übernachtungen im Jahr 2011	10
Fortbildungen genießen einen sehr guten Ruf	
90 Prozent der Lehrkräfte beurteilen die Landesakademielehrgänge mit sehr gut oder gut	11
Gesund durch den Schulalltag	
Neue Fortbildungskonzepte zum Thema Lehrgesundheit	12
Die Landesakademie im Netz	
Der Lehrerfortbildungsserver auf http://lehrerfortbildung-bw.de	14
Rechtssicherheit für Lehrkräfte und Schulen	
Hilfestellungen zum Thema Recht und Schule auf dem Lehrerfortbildungsserver	15
Beobachten – Beschreiben – Bewerten – Begleiten (BBBB)	
Lernen im Fokus der Kompetenzorientierung	17
Landesakademie-Highlights 2011	18
Bad Wildbad	
Inklusion trifft Schule	
Konzeptionsgruppenarbeit „Inklusion“ an der Landesakademie	22
Ideale Möglichkeiten für naturwissenschaftliches Arbeiten	
Neue Lehrgangsräume für den Bereich Naturwissenschaften und Technik	24

Standardorientierter und kompetenzbasierter Unterricht am Gymnasium	
„Zentrale Projektgruppen“ (ZPGs) erarbeiten Fortbildungskonzeption	26
Montessori-Pädagogik in Theorie und Praxis	
Lehrkräfte lernen in Ferienlehrgängen für das Montessori-Diplom	27
Internationalität im Schwarzwald	
Über 4.000 Lehrkräfte besuchten die Europaratseminare.....	28
Comburg	
Kooperativer Führungsstil ist gefragt	
Der Standort Comburg bereitet gezielt auf Leitungsaufgaben vor	30
Speziell für Schulleitungen konzipiert	
Berufsbegleitende Führungsfortbildung am Standort Comburg	34
Mmmmh, lecker!	
Mittagessen auf der Comburg für die Kinder der Grundschule Steinbach	35
Esslingen	
Feldbus, Frequenzumrichter und Co.	
Schulung von Lehrkräften für Automatisierungstechnik mit modernster Ausstattung	36
IT-Know-How auf höchstem Niveau	
Esslingen bietet ein breites Spektrum an IT-Fortbildungen	37
Europäisches Sprachensiegel 2011 für Landesakademie-Projekt	
Beteiligte Schülerinnen und Schüler sind vom Fremdsprachenprojekt begeistert.....	40
„Das war eine tolle persönliche Erfahrung für mich.“	
Das Leonardo-Projekt MC4VED beschäftigt sich mit maßgeschneiderten Bildungsangeboten	42
Berufliche Lehrkräftefortbildung ist international begehrt	
Intensiver Bildungsaustausch mit Ländern in aller Welt	44

Sehr geehrte Damen und Herren,

Lehrkräftefortbildung – diesen Begriff verbinden die meisten Lehrerinnen und Lehrer in Baden-Württemberg vor allem auch mit dem Besuch einer Fortbildung an der Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen. Lehrkräfte an allgemein bildenden Schulen haben dabei häufig die Akademie in Bad Wildbad und den Blick in das Enztal vor Augen, Lehrkräfte an beruflichen Schulen die moderne Architektur des Gebäudes in Esslingen-Zell und Schulleitungen das imposante ehemalige Chorherrenstift Comburg in Schwäbisch Hall.



Die drei Standorte der Landesakademie sind die zentralen Orte für die Entwicklung von landesweiten Fortbildungskonzepten zu vielfältigen fachlichen und pädagogisch-psychologischen Themenstellungen, mit denen sich zunächst die Fachberaterinnen und Fachberater vertraut machen, bevor sie diese im Rahmen von regionalen und schulnahen oder schulinternen Fortbildungen in die Fläche tragen.

Auf diese Weise werden Lehrkräfte aller Schularten darin unterstützt, ihren täglichen Unterricht mit modernen Methoden zu gestalten und den Anschluss an die fachliche, technische und gesellschaftliche Weiterentwicklung zu halten sowie ihre pädagogisch-psychologischen Fähigkeiten und Kompetenzen weiterzuentwickeln. Dazu gehören auch Anregungen, wie Querschnittsthemen, z. B. Geschlechtergerechtigkeit, Gesundheitsbildung, Verbraucherbildung oder Bildung für nachhaltige Entwicklung, in ihrem Unterricht oder in Schulprojekten im Team mit Kolleginnen und Kollegen so vermittelt werden können, dass sie auch im außerschulischen Leben der Kinder und Jugendlichen wirksam werden.

An der Landesakademie werden aber auch junge Lehrerinnen und Lehrer im Rahmen von Orientierungs- und Vorbereitungsseminaren an die spätere Übernahme von Führungsaufgaben herangeführt. Neu bestellte Schulleitungen erhalten hier eine Einführung in ihre neue Aufgabe, bereits im Amt befindliche Schulleitungen können sich ständig weiterqualifizieren.

Schließlich stellt die Landesakademie über den Lehrerfortbildungsserver den Lehrkräften in Baden-Württemberg und der interessierten Öffentlichkeit nicht nur Informationen über das aktuelle Fortbildungsangebot zur Verfügung, sondern auch aktuelles Lehr-Lern-Material für die praktische Arbeit an den Schulen.

Die Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen ist bereits heute ein Wegbereiter bei der Entwicklung von Schule und Unterricht. Der Bildungsaufbruch im Land, die Einführung der Gemeinschaftsschule und inklusive Bildungsangebote an Schulen erfordern die Entwicklung einer neuen Unterrichts- und Lernkultur. Auf dem Weg vom „Unterricht halten“ zum „Unterricht gestalten“ müssen Lehrerinnen und Lehrer auf vielfältige Weise ihre Kompetenz weiterentwickeln, gestaltete Lernumgebungen zu schaffen und die tägliche Lernzeit so zu strukturieren, dass Input-Phasen, Formen des kooperativen Lernens und individuelle Selbstlernphasen einander abwechseln und organisch verknüpft sind. Die Landesakademie soll in den nächsten Jahren einen wesentlichen Beitrag für das Gelingen unserer großen bildungspolitischen Reformvorhaben leisten. Dafür wünsche ich ihr und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weiterhin viel Erfolg.

A handwritten signature in black ink, reading 'Gabriele Warminski-Leitheußer'.

Gabriele Warminski-Leitheußer
Ministerin für Kultus, Jugend und Sport

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

erstmals veröffentlicht die Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen einen Jahresbericht. Entstanden ist diese Idee während der Planungsphase zur Teilnahme an der Didacta 2011 in Stuttgart, mit dem Ziel, auch einem größeren Publikum die Landesakademie als zentrale Einrichtung der Lehrerfortbildung vorstellen zu können.



Was hat die Landesakademie im Jahr 2011 bewirkt? Wie sehen ihre Leistungszahlen aus? Und wie haben die Kundinnen und Kunden die Arbeit der Landesakademie beurteilt? Welche größeren Projekte haben die Landesakademie beschäftigt? Auf alle diese Fragen soll der Jahresbericht eine Antwort geben und gleichzeitig die drei Standorte Bad Wildbad, Comburg und Esslingen vorstellen.

Acht Jahre besteht die Landesakademie nun bereits und sie hat sich zu einem großen Bildungsdienstleister entwickelt. Zu den Aufgaben der Landesakademie gehören nicht nur die über 1900 jährlich angebotenen Seminare, sondern auch die Erarbeitung umfangreicher Konzepte wie zum Beispiel die Erarbeitung inklusiver Bildungsangebote, Lernen im Fokus der Kompetenzorientierung (BBBB), das Vorqualifizierungsprogramm zur Fortbildung von künftigem Führungspersonal oder europaweiter Kooperationen wie das Leonardo-Projekt Mass Customization For Vocational Education (MC4VED) mit maßgeschneiderten Bildungsangeboten für berufliche Schulen. Im Jahr 2011 hat uns besonders das Projekt „Gesund durch den Schulalltag“ beschäftigt, für das Fortbildungskonzepte für Lehrkräfte und Leitungspersonal entwickelt wurden, die im Jahr 2012 zur Durchführung gelangen.

In der Regel dauert die Erarbeitung eines umfangreicheren Konzepts von der Planung bis zur Vorlage bei der Personalvertretung etwa ein halbes Jahr, dann folgt die Umsetzung in der Praxis. Während der Umsetzung erfolgt eine ständige Evaluation, um die Ergebnisse zu optimieren.

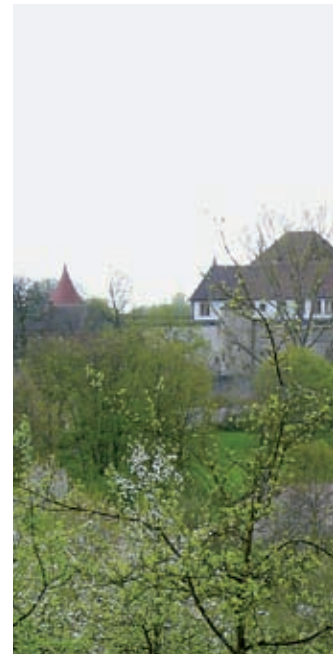
Wichtige pädagogische Konzepte werden aufgearbeitet und für die Fortbildung der Lehrkräfte in Baden-Württemberg zur Verfügung gestellt. In Ferienlehrgängen machen sich Lehrkräfte zum Beispiel mit der Montessori-Pädagogik in Bad Wildbad vertraut und erarbeiten dort ihr Montessori-Diplom.

Für die Lehrkräfte hält die Landesakademie ein umfangreiches Angebot an Materialien aus den Seminaren in Fachportalen für das allgemein bildende und berufliche Schulwesen vor. In der Datenbank des Fortbildungsservers finden sich alle aktuellen Seminarangebote – tagesaktuell gepflegt.

Die Landesakademie ist nicht nur in Baden-Württemberg bekannt, sondern bietet mit ihren Europaseminaren in Bad Wildbad ein ideales Forum zum Austausch europäischer Lehrkräfte. Darüber hinaus ist der Standort Esslingen für viele Gruppen aus dem In- und Ausland ein interessantes Ziel. Der „Markenartikel“ berufliche Bildung ist hier verortet – und auf die Erfahrungen in Baden-Württemberg greifen gerne Gruppen von Aserbeidschan über China bis nach Russland zurück.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre – auf Ihr Feedback sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landesakademie gespannt.

Hans-Reiner Soppa
Vorstandsvorsitzender



Eine Akademie – drei Standorte

Breites Angebot für alle Schularten

Fachliche Fortbildung mit höchsten Standards, aber auch Austausch in offener und kreativer Atmosphäre. Jenseits des Schulalltages Neues erfahren und gemeinsam für den Unterricht aufarbeiten. Das erleben jedes Jahr über 32.000 Lehrerinnen und Lehrer in über 1.900 Fortbildungsveranstaltungen an den Landesakademiestandorten Bad Wildbad, Comburg (Schwäbisch Hall) und Esslingen. Die Landesakademie selbst setzt zudem wichtige Impulse für die Weiterentwicklung von Schule und Unterricht. Die 26 Akademie-referentinnen und Akademiereferenten arbeiten an vielen innovativen Projekten mit, teilweise auch in enger Kooperation mit externen Partnern wie Universitäten, Seminaren und Unternehmen.

Entsprechend widmet sich die zentrale Lehrerfortbildung auch übergreifenden Fragestellungen wie der Entwicklung von Konzepten, beispielsweise zur Einführung neuer Lehrpläne und Schularten, der Ausbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, der Führungsfortbildung und der landesweiten Qualitätsentwicklung an Schulen.

Ob Leseförderung in der Grundschule, neue Abiturthemen in Mathematik, Lehrergesundheit, neue Führungsinstrumente in der Schulleitung oder aktuelle Steuerungstechnik im CNC-Bereich: Die Inhalte der von der Landesakademie konzipierten und organisierten Seminare decken ein enormes Spektrum ab. Aus diesem Grund haben sich die verschiedenen Standorte auf Themen und Schularten spezialisiert.

Der Standort Bad Wildbad

Der Standort Bad Wildbad ist 2007 durch die Zusammenlegung der Akademien Calw und Donaueschingen entstanden. Er bietet als modern gestaltetes Kompetenzzentrum im allgemein bildenden Bereich schulartsspezifische sowie schulartübergreifende Fortbildungen für Lehrkräfte und Schulteams sowie für gesamte Kollegien an. Darüber hinaus werden Qualifizierungsmaßnahmen für Fachberaterinnen und Fachberater sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren durchgeführt. Hierfür werden in so genannten (Zentralen) Konzeptionsgruppen der einzelnen Schularten spezielle Fortbildungskonzepte im Auftrag des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg erarbeitet, die letztendlich auf regionaler Ebene die Qualitätsentwicklung von Schulen unterstützen. Der Standort Bad Wildbad trägt somit direkt und indirekt zur Umsetzung des Orientierungsrahmens zur Schulqualität für allgemein bildenden Schulen in Baden-Württemberg bei.

Das Haus bietet mit seinen lichtdurchfluteten Räumen und faszinierenden Terrassenflächen einen ansprechenden Rahmen für Tagungen und Fortbildungen auf hohem Niveau. So bildet die entspannte zwischenmenschliche Begegnung von Personen aus verschiedenen Schularten und Kulturen, die sich in angenehmer Atmosphäre intensiv austauschen und gemeinsam kreativ arbeiten können, das Herzstück des Landesakademie-Standorts Bad Wildbad. Unterstützt werden diese kommunikativen Erlebnisse durch eine professionelle Betreuung seitens der Akademie sowie durch hervorragend



ausgestattete Seminarräume, freundliche Übernachtungszimmer und eine auf die jeweilige Jahreszeit abgestimmte Verpflegung.

Einen wichtigen Beitrag für dieses Wohlbefinden leistet zudem die idyllische Lage des Standorts im Nordschwarzwald. So bietet die Kurstadt Bad Wildbad für den Abend Möglichkeiten zum Erholen und Entspannen, aber auch für sportliche Aktivitäten. Ganz im Zeichen der Entspannung stehen die beiden Thermalbäder „Vital Therme“ und „Palais Thermal“, wobei letzteres als eine der schönsten Thermen in ganz Europa gilt. Bewegungshungrige können sich auf einen Spaziergang durch die Kurstadt Bad Wildbad, einen Lauf durch den gepflegten Kurpark oder eine Radtour auf den angrenzenden Sommerberg, der mit seinem Naturschutzgebiet viele Anreize für sportliche Aktivitäten bietet, freuen.

Der Standort Comburg

Tagen in historischem Ambiente: Das spannende Miteinander von historischen Räumlichkeiten und modernster Tagungstechnik in einmaliger Lage macht den besonderen Reiz der Comburg bei Schwäbisch Hall aus. Das ehemalige Benediktinerkloster Großcomburg, 1078 gegründet, wurde 1947 die erste Akademie für Lehrerfortbildung in Süddeutschland und ist damit der älteste der drei Landesakademiestandorte.

Hauptaufgabe des Standorts Comburg ist seit 1997 die Aus- und Weiterbildung von Führungspersönlichkeiten für Schule

und Schulverwaltung. „Schule leiten“ ist mit der zunehmenden Eigenständigkeit der Schule zu einem anspruchsvollen Beruf geworden, mit dem zahlreiche neue Aufgaben und sehr hohe Erwartungen verbunden sind. Schulleitung bedeutet heute Führung, aber auch Management in den Bereichen Organisation, Personal, Unterricht und Erziehung. Dazu gehört auch der große Bereich der Qualitätsentwicklung an Schulen.

Für alle diese Anforderungen bietet der Standort Comburg ein umfangreiches, am Bedarf orientiertes Fortbildungsangebot für verschiedene Zielgruppen an. Lehrkräfte, die sich in Richtung Führungspositionen orientieren wollen, Schulleiterinnen und Schulleiter und auch Schulleitungsteams finden auf der Comburg ansprechende und nach neuesten Erkenntnissen konzipierte Fortbildungsangebote, die von erfahrenen Trainerinnen und Trainern, die oftmals aus der Wirtschaft kommen, geleitet werden.

Einer der Schwerpunkte des Comburger Fortbildungsangebots sind die Orientierungsseminare im Hinblick auf eine schulische Funktionsstelle, Vorbereitungsbausteine für Lehrkräfte auf dem Weg in eine Führungsposition oder zu einer Aufgabe in der Beratung von Schulen. Seminare gibt es auch für neu ernannte Schulleiterinnen und Schulleiter oder Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter sowie für die berufsbegleitende Führungsfortbildung. Weiterhin bietet die Comburg Abrufkurse für Schulleitungsteams sowie Qualifizierungsbausteine für Fachberaterinnen und Fachberater an.

Eine lange Tradition haben auf der Comburg die gut besuchten Hauskonzerte mit Künstlern aus ganz Deutschland und darüber hinaus, die während der Saison wöchentlich stattfinden.



Große Resonanz finden auch die regelmäßigen Kunstausstellungen, für die die großzügigen Räumlichkeiten auf der Burg eine ideale Plattform bieten.

Der Standort Esslingen

Offen, funktional und modern gestaltet: So präsentiert sich der Esslinger Standort der Landesakademie. Der 1997 fertig gestellte Gebäudekomplex bietet ideale Rahmenbedingungen für Fortbildungen und Tagungen. Die Tagungsräume ermöglichen das Arbeiten mit unterschiedlichen Methoden und sind mit moderner Technik ausgestattet. Mehrere PC-Räume und ein Werkstattraum, der flexibel ausgestattet werden kann, schaffen zudem optimale Voraussetzungen für technisch orientierte Lehrgänge, denn das Fortbildungsangebot in Esslingen richtet sich insbesondere an Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen im Land.

Neben der „normalen“ Fortbildungsarbeit zu verschiedenen methodisch-didaktischen und fachlichen Themen aus der Wirtschaft, der Technik, der Sozialpädagogik und anderen Berufsfeldern liegt ein Schwerpunkt im Einsatz Neuer Medien im Unterricht. Hier führt der Standort unter anderem Kurse zur Ausbildung der Netzwerkberaterinnen und Netzwerkberater an Schulen durch. Als zertifizierte Cisco Networking Academy bietet Esslingen Kurse an, die zu Abschlüssen nach Industrie-

standards führen und in der IT-Branche hohe Anerkennung finden. Als bedeutender Schwerpunkt ist in Esslingen zudem die Fortbildung für den Bereich der Schul- und Qualitätsentwicklung an Beruflichen Schulen (OES) angesiedelt.

Esslingen hat als weiteren Arbeitsbereich den internationalen Bildungsaustausch. Delegationen aus aller Welt informieren sich über Berufliche Bildung sowie die Aus- und Weiterbildung der Lehrkräfte beruflicher Schulen in Baden-Württemberg. Ganz konkret werden Lehrgänge für ausländische Lehrkräfte durch die Esslinger Akademiereferentinnen und Akademiereferenten gemeinsam mit erfahrenen Fortbildnerinnen und Fortbildnern konzipiert und durchgeführt. Ausländische Lehrkräfte, beispielsweise aus China oder Südafrika, lernen die Methodik und Didaktik berufsbezogenen Unterrichts kennen und planen Unterrichtseinheiten, die sie dann nach ihrer Rückkehr zu Hause erproben. Die Einnahmen aus dem internationalen Bildungsaustausch fließen der Landesakademie zu und unterstützen so die Lehrkräftefortbildung in Baden-Württemberg.

Neben aller Fachlichkeit dürfen der Austausch und die Kommunikation jenseits der Lehrgangszeiten nicht zu kurz kommen. Hierzu bietet der Esslinger Standort mit seinem Garten, dem Clubraum, einem Fitnessraum und einer großzügigen Cafeteria einen idealen Rahmen.

Carmen Mattheis / Brigitte Gaß



Der Vorstand der Landesakademie (von links):
Helmut Nagel, Elisabeth Moser und Hans-Reiner Soppa
(Vorstandsvorsitzender).



Der Landesakademie-Aufsichtsrat im Jahr 2011 (von links): Tilman Kohler, leitender Ministerialrat im Kultusministerium, der Schulleiter des Stuttgarter Gymnasiums Königin-Olga-Stift, Karl Waidelich, Ministerialdirigent Manfred Hahl vom Kultusministerium, der ehemalige Geschäftsführer des Bildungswerks der Baden-Württembergischen Wirtschaft, Ernst Mutscheller, Stefan Landerer vom Finanzministerium sowie Veronika Kaiser, Schulleiterin der Max-Weber-Schule Freiburg.

„Bad Wildbad“ in Stichworten

Lage:

400 m von der S-Bahn-Haltestelle
„Kurpark“ entfernt,
8 Minuten Fußweg zur Stadtmitte

Tagen:

8 Tagungsräume für 18–120 Personen
18 Tagungsräume für 6–10 Personen
2 Schulungsräume mit je 23
multimediafähigen Internet-PCs
2 Seminarräume für Natur-
wissenschaften und Technik

Essen und Übernachten:

Restaurant für ca. 120 Personen
Bettzahl: 153
Einzelzimmer: 109
Doppelzimmer: 22
behindertengerecht: 1
Einrichtungen: Alle Zimmer mit Dusche
und WC, Fön

Adresse:

Baetnerstraße 92
75323 Bad Wildbad
Telefon: 07081 9259-0
lehrerfortbildung-bw.de/lak/wb

„Comburg“ in Stichworten

Lage:

Ortsteil Schwäbisch Hall-Steinbach,
2 km zum Bahnhof Schwäbisch Hall-
Hessental,
20 Minuten Fußweg zur Stadtmitte

Tagen:

3 Seminarräume für 20–100 Personen
5 Gruppenräume für 6–12 Personen
2 Schulungsräume mit 13 bzw. 17
multimediafähigen Internet-PCs

Essen und Übernachten:

Speisesaal für maximal 84 Teilnehmer/
innen. Für größere Gruppen bis 120
Personen können der Speisesaal und
das Museumscafé parallel bewirtet
werden.

Unsere Gäste wohnen in 51 histori-
schen Räumen, die zwischen Romanik
und Barock entstanden sind. Jedes der
Zimmer verfügt über eine individuelle,
unverwechselbare Ausstattung.

EZ mit Etagedusche: 15

EZ mit Dusche/WC: 8

DZ mit Etagedusche: 20

DZ mit Dusche/WC: 8

behindertengerecht: 1

1 Ferienwohnung 70 qm: 4 Pers.

Adresse:

Comburg 5
74523 Schwäbisch Hall
Telefon: 0791 93020-0
lehrerfortbildung-bw.de/lak/co

„Esslingen“ in Stichworten

Lage:

Zentrale Lage in Esslingen-Zell
3 Gehminuten zur S-Bahn Haltestelle
10 Minuten mit dem Auto von Esslingen
25 Minuten mit dem Auto von Stutt-
gart/Stadtmitte

Tagen:

6 Seminarräume für 20–100 Personen
3 Schulungsräume mit je
19 multimediafähigen Internet-PCs
1 Werkstatt
1 elektrotechnisches Labor
4 Gruppenräume

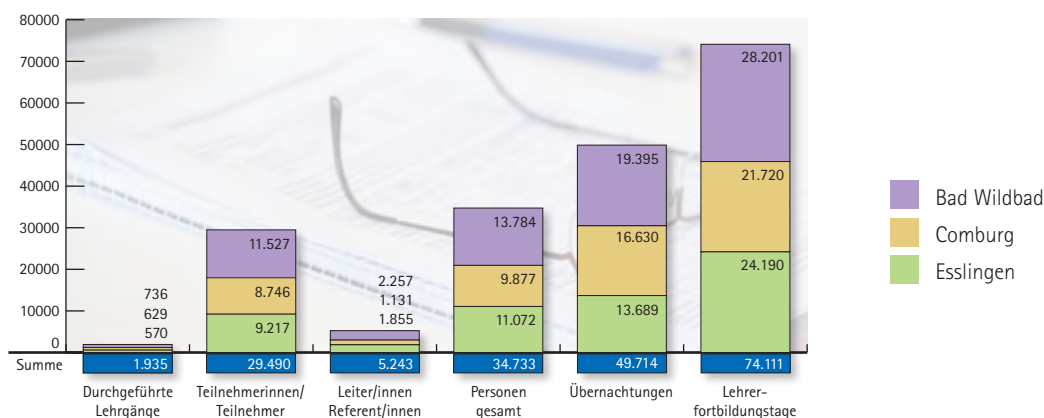
Essen und Übernachten:

Restaurant für maximal
150 Teilnehmer/innen
Hotel mit 94 Einzelzimmern
behindertengerecht: 2

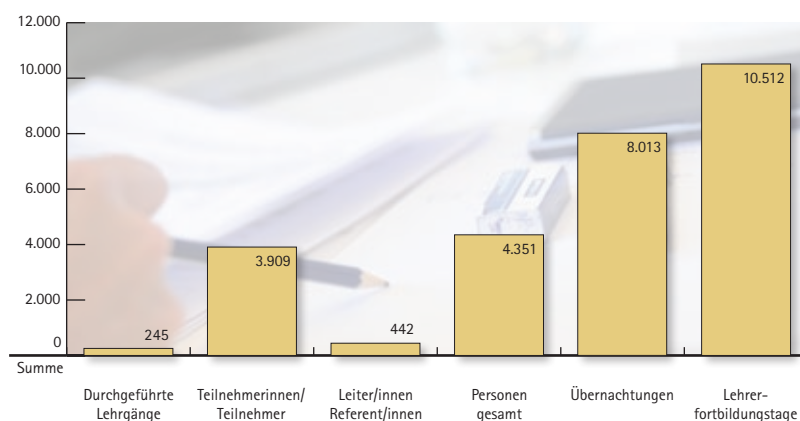
Adresse:

Steinbeisstraße 1
73730 Esslingen-Zell
Telefon: 0711 930701-0
lehrerfortbildung-bw.de/lak/es

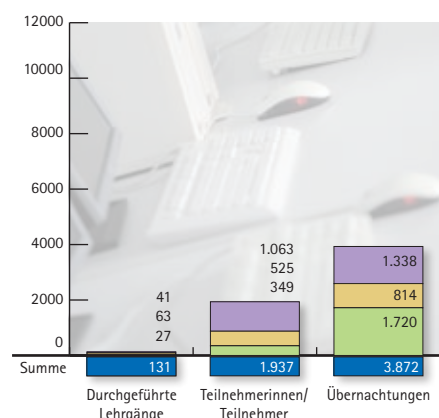
Gesamtübersicht



Führungskräftefortbildung auf der Comburg



Wirtschaftliche Aufgaben



34.733 Lehrkräfte besuchten die Landesakademie-Fortbildungen

Über 74.000 Lehrerfortbildungstage und 49.000 Übernachtungen im Jahr 2011

Eindrucksvoll liest sie sich, die Leistungsbilanz der Landesakademie für das Jahr 2011: Exakt 34.733 Teilnehmerinnen und Teilnehmer besuchten die Landesakademie-Lehrgänge. Das macht mehr als 74.000 Lehrerfortbildungstage und über 49.000 Übernachtungen.

Die Landesakademie-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter organisierten in 2011 rund 2000 Lehrgänge, die von insgesamt 5.243 Lehrgangsleiterinnen und -Lehrgangsleitern und Referentinnen und Referenten gestaltet wurden.

Größter Standort ist Bad Wildbad mit 28.201 Lehrerfortbildungstagen, gefolgt von Esslingen mit 24.190 und der Comburg mit 21.720. Auch bei den Übernachtungszahlen hat Bad Wildbad, der Standort verfügt über 131 Zimmer, mit 19.395 Übernachtungen den Löwenanteil. Der Esslinger Standort hat 2011 in den 94 Zimmern 13.698 Übernachtungen verbucht. Die Comburg, deren Hotel über 63 Zimmer verfügt, von welchen

in 2011 allerdings auf Grund von Renovierungsarbeiten nur 54 belegt werden konnten, zählte 16.630 Übernachtungen.

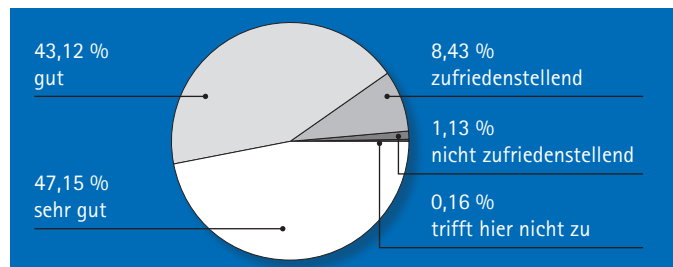
Auch im Jahr 2011 trugen die wirtschaftlichen Aufgaben der Landesakademie zur Finanzierung der zentralen Lehrerfortbildung im Land mit bei. Ob GEW-Tagung oder Verbandswochenende, Lehrgänge für ausländische Lehrkräfte im Rahmen des internationalen Bildungsaustauschs oder Klausurtagung eines Unternehmens, die Räumlichkeiten der Landesakademie sind auch bei externen Kunden als attraktive Tagungsorte begehrt. Für insgesamt 131 Veranstaltungen, die überwiegend an den Wochenenden und in den Ferien stattfanden, wurden die Landesakademie-Räumlichkeiten angemietet. In vielen Fällen wurden die Veranstaltungen auch von den Landesakademie-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mitorganisiert. Die Comburg hat im Jahr 2011 63 wirtschaftliche Lehrgänge durchgeführt, Bad Wildbad 41 und der Esslinger Standort 27. So haben im vergangenen Jahr insgesamt 1.937 Personen an einem der Landesakademiestandorte getagt oder sich fortgebildet und 3.872 mal übernachtet.



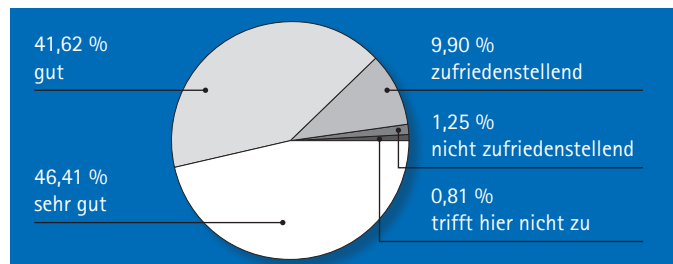
„An den Akademielehrgängen schätze ich, neben der Breite der angebotenen Themen, die hohe fachliche und methodische Kompetenz der Referentinnen und Referenten sowie den intensiven Austausch mit Kolleginnen und Kollegen anderer Schulen in angenehmer Atmosphäre.“

Winfried Klein, Walther-Groz-Schule, Albstadt

Gesamtbeurteilung der Landesakademie-Lehrgänge



Informationsgehalt der Landesakademie-Lehrgänge



Fortbildungen genießen einen sehr guten Ruf

90 Prozent der Lehrkräfte beurteilen die Landesakademie-Lehrgänge mit sehr gut oder gut

Die Lehrkräfte sind mit den zentralen Lehrerfortbildungen des Landes Baden-Württemberg sehr zufrieden. Fast 90 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer beurteilen die Fortbildungen mit sehr gut oder gut, davon alleine über 47 Prozent mit sehr gut. „Das ist für uns ein großes Lob, aber auch Ansporn, die Qualität nicht nur zu halten, sondern weiter zu verbessern“, sagt Hans-Reiner Soppa, Vorstandsvorsitzender der Landesakademie, über das positive Ergebnis.

Aktuelle Themen, präsentiert von erfahrenen Lehrgangsleitungen und Referentinnen und Referenten, die insbesondere im Bereich der Führungsfortbildung und der Beruflichen Schulen auch aus Unternehmen stammen, sind einige der Gründe dafür, dass die Landesakademie-Fortbildungen sehr gefragt sind. Ergänzend kommt hinzu, dass auch die unentgeltliche Unterbringung und Verpflegung während der in der Regel zweieinhalb Tage dauernden Fortbildungen auf sehr hohen Niveau erfolgen.

Was die große Nachfrage nach den Akademiefortbildungen vermuten lässt, bestätigen die umfangreichen Evaluationen im Detail. Ob Informationsgehalt, Kompetenz der Lehrgangsleitungen, Unterbringung und Verpflegung oder Organisation, die Bewertungen fallen durchweg sehr gut bis gut aus. Seit vielen Jahren evaluieren die drei Standorte die Zufriedenheit jeder Teilnehmerin und jedes Teilnehmers und gewinnen daraus wertvolle Impulse für ihren kontinuierlichen Verbesserungsprozess.

Alle Lehrkräfte werden am Ende jedes Lehrgangs mit einem übersichtlichen und schnell auszufüllenden Fragebogen nach ihrer Zufriedenheit gefragt, beispielsweise nach der Kompetenz der Lehrgangsleiterinnen und -leiter. Hier fiel das Ergebnis absolut überzeugend aus, von 20.000 Lehrkräften stellten 11.800 der Lehrgangsleitung ein sehr gutes, 5.022 ein gutes, 630 ein befriedigendes Zeugnis aus. Ähnlich gut fielen die Befragungen nach dem Informationsgehalt der Fortbildung oder der zielgruppengerechten Aufbereitung des Themas, nach den Umsetzungsmöglichkeiten im Unterricht und auch nach der methodischen Aufbereitung aus. Gerade hinsichtlich der letzten beiden Aspekte achten die Akademien auf eine abwechslungsreiche und handlungsorientierte Aufbereitung der Lehrgangsinhalte und auf den so wichtigen Praxisbezug. Wichtig sind für das Gelingen einer Lehrerfortbildung auch die Lehr- und Arbeitsatmosphäre, die Organisation und Betreuung durch die Landesakademie und natürlich die Qualität der Verpflegung und Unterbringung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Wertvolle Hinweise und Ideen enthalten auch die freien Äußerungen der Lehrkräfte auf der Rückseite der Rückmeldebögen. Hier wird nach Lob und Tadel gefragt sowie nach Anregungen und Wünschen, sei es in fachlicher Hinsicht, etwa in Bezug auf Fortbildungswünsche, oder auch nach Verbesserungsmöglichkeiten bei der Verpflegung, Unterbringung oder der Ausstattung der Lehrgangsräume.

Und, das ist für die Landesakademie-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter ebenfalls ganz wichtig: Hier steht sehr oft viel Lobendes, was ja bekanntlich auch motivierend wirkt.

Brigitte Gaß



Ernst Schrade, Kordula Pfeifer, Ralph Schröder, Cordula Vollmer und Markus Theilacker (von links) wollen mit ihrer Fortbildungskonzeption ganz neue Wege gehen.

Gesund durch den Schulalltag

Die Landesakademie entwickelt neue Fortbildungskonzepte zum Thema Lehrergesundheit

Die beruflichen Anforderungen an Lehrkräfte und Schulleitungen steigen, und so rückt das Thema Gesunderhaltung bei diesen Berufsgruppen zunehmend ins Blickfeld. Bei der Entwicklung neuer gesundheitsfördernder Maßnahmen für das pädagogische Personal an Schulen in Baden-Württemberg spielt die Landesakademie eine wichtige Rolle. An den Standorten Esslingen und Comburg werden auf Wunsch des Kultusministeriums Fortbildungsangebote zum Gesundheitsaspekt ausgearbeitet.

Gesundheitsförderung als Aufgabe der Schulleitung

Unter der Leitung von Cordula Vollmer, Akademiereferentin am Standort Comburg, entwickelt ein Team von insgesamt sechs Personen aus verschiedenen Bereichen des Bildungswesens ein Konzept für Schulleitungen: „Wir wollen mit unserer Konzeption ganz neue Wege gehen. Die wichtigen Schlüsselwörter dabei sind: Gesundheit, Zufriedenheit, Ermüdung, Inspiration, Freude und Kompetenz. Wir gehen davon aus, dass Schulleiterinnen und Schulleiter erst einmal selbst erfahren müssen, was Gesundheitsförderung bedeutet, denn sonst ist es schwierig, für andere „Gesundheit“ zu denken.“ Die Konzeptionsgruppe an der Comburg holte sich zur Unterstützung Experten, wie Professor i.R. Uwe Schaarschmidt (Universität Potsdam), Professor Andreas Krause von der FH

Nordwestschweiz und Dr. Tobias Walker vom Betriebsärztlichen Dienst für das Kultusressort in Stuttgart. Das Expertenwissen dieser Fachleute floss in die Konzeption mit ein. Außerdem informierte sich die Arbeitsgruppe darüber, welche Angebote zur Lehrkräfte-Gesundheitsförderung es bereits in Baden-Württemberg gibt.

„Durch diese umfangreichen Recherchen im Vorfeld konnten wir herausarbeiten, dass die Themenbereiche Kommunikation, Umgang mit Konflikten und die Reflexion des eigenen Führungsverhaltens für die Schulleitungen im Zusammenhang mit der Gesundheitsförderung entscheidend sind“, berichtet Cordula Vollmer. Die erste fünfteilige Fortbildungsreihe für Schulleiterinnen und Schulleiter beginnt im Mai 2012 und endet im Juli 2013. Anfang 2012 wird mit einem Flyer für diese spezielle Fortbildung geworben.

Unterrichtsalltag bewusster gestalten

Am Standort Esslingen wird eine Maßnahme entwickelt, die Tandems von Lehrkräften ab dem zehnten Dienstjahr zugänglich sein soll. Die Lehrkräfte werden dabei unterstützt, ihren Unterrichtsalltag bewusst gesundheitsförderlich zu gestalten. Ähnlich wie im Konstanzer Trainingsmodell gehören dazu die gegenseitige Unterrichtshospitation und das kollegiale Feedback. Hinzu kommt die professionelle Begleitung und Beratung durch regionale Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter. Der bewusste Umgang mit Störungen im Unterricht und eine förderliche Beziehungsgestaltung sollen gesundheitliche Belastungen minimieren.



Experten in Sachen Unterrichtsdiagnostik: Professor Andreas Helmke und seine Frau Dr. Tuyet Helmke von der Universität Koblenz-Landau.



„Ziel des Moduls EMUplus ist es, zusätzlich zum daten-basierten Diskurs über Fragen der Unterrichtsqualität die Lehr-Lernsituation aus Sicht der Lehrergesundheit zu reflektieren und über mögliche Verbesserungen und Entlastungen nach-zudenken. Zentral ist dabei, dass der kollegiale Austausch im Tandem auf Augenhöhe, im bewertungsfreien Raum und unter Beachtung von Feedbackregeln erfolgt.“

Andreas Helmke

Unter Leitung der Akademiedirektorin Elisabeth Moser und des Akademiereferenten Michael Eckstein arbeiten am Standort Esslingen zehn Personen in einer Konzeptionsgruppe zusammen. „Mit Professor Andreas Helmke und seiner Frau Dr. Tuyet Helmke von der Universität Koblenz-Landau wird derzeit ein Fragebogen entwickelt, der die Lehrkräfte durch evidenz-basierte Methoden der Unterrichtsdiagnostik und -entwicklung (EMU) bezüglich gesundheitlicher Aspekte unterstützen soll“, erklärt Eckstein.

Die Lehrkräfte werden an sechs Fortbildungsnachmittagen von den professionellen Leiterinnen und Leitern der regionalen Gruppen begleitet. Für die regelmäßig stattfindenden Unterrichtshospitationen und die Feedback-Gespräche steht der diagnostische Fragebogen zur Verfügung. Die teilnehmenden Lehrkräfte erhalten eine Unterrichtsstunde Anrechnung auf ihr Deputat.

Im Schuljahr 2011/2012 startete eine Pilotphase im Bereich des Staatlichen Schulamts Nürtingen mit zehn Tandems von Lehrkräften. Nach einer Evaluierung dieses Modellversuchs kann dann der Regelbetrieb ab dem Schuljahr 2012/13 beginnen. Seit Dezember 2011 werden die Leiterinnen und Leiter für die regionalen Fortbildungsgruppen an den Landesakademien qualifiziert.

„In der Konzeptionsgruppe sind wir uns einig, dass die Maßnahme vor allem dazu beitragen soll, dass Lehrkräfte motiviert und gesund arbeiten und unterrichten können. Und für diese Ziele setzen wir uns in der Planungsarbeit ein“, resümiert Michael Eckstein.

Selbstmanagement von Lehrkräften

Ein weiterer Beitrag zur Gesundheitsförderung von Lehrkräften ist der Baustein „Ressource Ich“. Die Konzeption stellt im Wissen um die Bedeutung eigener Ressourcen ein individuelles Angebot für Lehrerinnen und Lehrer dar.

Seit Oktober 2011 bieten Bärbel Rademacher, Dozentin, Beraterin und Coach sowie Martin Schweiger, Seminarschuldirektor am Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Albstadt (GHS), mehrmals ein zweieinhalbtägiges, teilnehmer-orientiertes Seminar an der Landesakademie Esslingen an. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden hier unter anderem an folgenden Themen arbeiten: Umgang mit eigenen Ressourcen, Bedeutung von Selbstwirksamkeit als Voraussetzung von Arbeitszufriedenheit und persönliche Entwicklungsplanung im Umgang mit Stress und Belastung im eigenen Arbeitsfeld.

Christine Born

Fortbildungsangebote zum Thema Gesundheit im Überblick

- Fünfteilige Fortbildungsreihe für Schulleiterinnen und Schulleiter
- 10plus – Motiviert und gesund bleiben im Lehrerberuf
- Ressource Ich – Fortbildungsbaustein für Lehrerinnen und Lehrer

Die Landesakademie im Netz

Lehrerfortbildungsserver bietet mehr als 30.000 Seiten

Mit mehr als 30.000 Seiten, über 18.000 Downloads und einer Vielzahl an technischen Dienstleistungen gehört der Lehrerfortbildungsserver zu den größten Bildungsservern im Kultusportal des „Ländle“. Zu finden sind unter <http://lehrerfortbildung-bw.de> Informationen zu den Standorten der Landesakademie, Fortbildungsmaterialien und Fortbildungskonzeptionen für alle Schularten und alle Fächer sowie für pädagogische Führungskräfte in mehr als 300 spezifischen Portalen. Die publizierten Materialien lassen sich zum Großteil direkt im Unterricht einsetzen und stehen fast alle unter einer freien Lizenzform, so dass die Downloads nach Wunsch bearbeitet und auch digital kopiert werden dürfen.

Im Schuljahr 2010/2011 lag der Schwerpunkt der Arbeit des zwölfköpfigen Serverteams auf der Aufbereitung der Materialien aus der Fortbildungsreihe zum kompetenzorientierten Unterricht am Gymnasium. „Wir halten hierzu Materialien der Zentralen Projektgruppen, die wir in einem umfangreichen Verfahren geprüft und zertifiziert haben, für die Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung der regionalen Fortbildungen bereit“, erklären die Servermitarbeiter. Es gibt bereits Fortbildungsmaterialien zu Französisch, Geschichte, Mathematik, Physik und dem Fächerverbund Geographie - Wirtschaft - Gemeinschaftskunde für die Sekundarstufe I und Gemeinschaftskunde, Geographie, Geschichte, Mathematik sowie Wirtschaft für die Sekundarstufe II. Demnächst erscheinen die Seiten zu Biologie, Chemie, Deutsch, Englisch und Latein.

IT-Musterlösungen für Schulen

Im Portal für die allgemein bildenden Schulen finden die User umfangreiche Materialien zur Initiative „Lernen im Fokus der Kompetenzorientierung. Beobachten – Beschreiben – Bewerten – Begleiten“. Teil dieser Seiten ist eine Dokumentation der hierzu durchgeführten Veranstaltungen – darunter im Portal Schulartübergreifende Fortbildungen eine Dokumentation der Thementage 2011 zu diesem Thema mit Präsentationen, Materialien und auch Filmen von den Vorträgen.

Im Portal für Grundschulen befindet sich die Veranstaltungsdokumentation zur „Jahrestagung Grundschule 2011: Das Kind im Mittelpunkt“. Vielfältige Präsentationen erlauben einen Einblick in die Tagung. Kolleginnen und Kollegen an Werkrealschulen und Hauptschulen finden in ihrem Portal jetzt die

Handreichung für Schulleitungen zum Thema „Individuelle Förderung – aber wie?“.

Intensiv gepflegt und erweitert wird auch das Portal Berufliche Schulen. Hier finden sich nicht nur Materialien aus Fortbildungen – z.B. zu Deutsch und Mathematik im Berufseinstiegsjahr oder zum Wahlpflichtfach Global Studies – sondern auch fachbezogene Datenbankabfragen.

Im Portal Computer & Netze werden für Administratoren schulischer Netzwerke Fortbildungsdokumentationen zur paedML – der pädagogischen Musterlösung für Schulen bereit gehalten: Der Bereich zur paedML Linux wurde komplett überarbeitet. Die neu gestaltete Medienwerkstatt informiert mit aktualisierten Software-Tutorials, Berichten, Linklisten zu freien Materialien für die Unterrichts- oder Fortbildungsvorbereitung. Redaktionelle Beiträge bis hin zu technisch anspruchsvollen Dokumentationen zu Content Management Systemen für den schulischen Webauftritt halten die Besucher auf dem Laufenden.

Hervorragendes Suchmaschinen-Ranking

Sehr intensiv nachgefragt ist auch das Portal zu Urheberrecht und Datenschutz in der Schule (vgl. Beitrag S. 15 dazu hier im Jahresbericht).

Das Serverangebot umfasst zudem eine stetig wachsende Zahl an Moodle-Kursräumen für die Kommunikation und den Materialienaustausch zwischen den Mitgliedern von Projektgruppen oder zur Begleitung von Fortbildungen, die in mehreren Moodle-Installationen organisiert sind. Hinzu kommen umfassende didaktische und technische Hinweise zur Nutzung von Moodle wie auch die Möglichkeit, für den Unterricht fertig konfigurierte Kursräume herunterzuladen, um diese in das jeweilige Schulmoodle zu integrieren. Eine Moodle-Demo-Plattform erlaubt es, die Kursräume vor dem Download einzusehen.

Das Angebot auf dem Lehrerfortbildungsserver wird permanent technisch und inhaltlich geprüft, aktualisiert und ausgebaut: Pro Woche erscheinen durchschnittlich zwei Materialienpakete, mehr als 20 Prozent der vorhandenen Seiten werden jedes Jahr neu aufgearbeitet und aktualisiert – allein im letzten Schuljahr wurden mehr als 7.700 Internetseiten neu hinzugefügt oder inhaltlich überarbeitet. Die Qualität des Serverangebots sorgt für ein hervorragendes Ranking in allen Suchmaschinen.

Dirk Weller



Erfolgreiches Team: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Lehrerfortbildungsservers mit Redaktionsleiter Dirk Weller (links).

Rechtssicherheit für Lehrkräfte und Schulen

Datenschutz und Urheberrecht: Hilfestellung für Schulen mit Fortbildungen und vielen Informationen auf dem LFB-Server

Früher war dank Papier und Karteikarten das Risiko, an Schulen mit dem Urheberrecht oder dem Datenschutz in Konflikt zu kommen, eher gering. Heute jedoch drohen Schulen und Lehrkräften aufgrund des wachsenden Einsatzes digitaler Medien in der Vorbereitung und Durchführung des Unterrichts, bei der Verwaltung sensibler Schülerdaten auf Rechnern und Speichersticks oder auch durch Veröffentlichungen von Texten oder personenbezogenen Daten auf Schulhomepages erhebliche Gefahren.

„Aus diesem Grund haben wir eine systematische Fortbildung für viele verschiedene Zielgruppen ausgearbeitet“, erklärt Vera Schäffer, Akademiereferentin am Esslinger Standort und hier für die Fortbildungen im Bereich Neue Medien / Netze sowie das umfangreiche Gebiet „Datenschutz und Urheberrecht“ zuständig. Ob Lehrkräfte, Schulleitungen, Netzwerkbetreuerinnen und -betreuer oder Multimedia-Beraterinnen und -Berater, für alle diese Zielgruppen gibt es inzwischen zentrale oder regionale Fortbildungsangebote zum Datenschutz und Urheberrecht an der Schule.

Ergänzt wird das Fortbildungsangebot durch einen umfangreichen Bereich „Recht und Schule“ auf dem Lehrerfortbildungsserver. Mit diesen beiden Angeboten ist die Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen bundesweit führend. „Viele Lehrkräfte und Vertreterinnen und Vertreter aus der Schulverwaltung anderer Bundesländer

greifen inzwischen auf unsere Informationen und Konzeptionen zurück“, berichtet Vera Schäffer.

Entstanden sind die Fortbildungen dank der engagierten Arbeit von erfahrenen IT-Fortbildnerinnen und -Fortbildnern sowie Schulleiterinnen und Schulleitern. So sind Materialien und Fortbildungskonzepte entstanden, auf Herz und Nieren durch Juristen geprüft, die ganz konkret auf die täglichen Anforderungen und Problemstellungen in den Schulen eingehen. „Es ist uns gelungen, das Juristendeutsch in eine leicht verständliche und leicht anwendbare Form zu gießen“, beschreibt Vera Schäffer die Angebote.

Die Fortbildungen

Praxisnah, verständlich und individuell auf die jeweiligen Bedürfnisse zugeschnitten: So loben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Fortbildungen, die an der Landesakademie oder, konzipiert von der Akademie, auf regionaler Ebene durchgeführt werden. Bereits seit vier Jahren gibt es eintägige Fortbildungen für „normale“ Lehrkräfte, die sich mit Fragen des Urheberrechts und Datenschutzes beschäftigen, die im Unterricht aufkommen.

Schulungsangebote gibt es ebenfalls für Multimedia-Beraterinnen und -Berater, für Moodle-Administratoren und Netzwerkberaterinnen und Netzwerkberater sowie auch für Schulleitungen. Diese eintägigen Angebote werden auf regionaler Ebene von erfahrenen Fortbildnerinnen und Fortbildnern durchgeführt.

Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen

Lehrer Fortbildungs Server

Urheberrecht in der Schule

Präsentation zum Thema "Urheberrecht in der Schule" von Herrn Dr. Stefan Reip: [Herunterladen](#) [pdf] [791 KB]

Neben Schulbüchern und Arbeitsheften erstellen Lehrerinnen und Lehrer schon immer auch eigene Materialien für den Unterricht ihrer Schülerinnen und Schüler und greifen dabei auf unterschiedliche Quellen zu.

Zu den Zeiten, als ausschließlich Printmedien als Quelle benutzt und Fotokopien oder Folien als Unterrichtsmaterial eingesetzt wurden war dies ein relativ einfaches und unproblematisches Unterfangen: Die Gefahr, dass man mit dem Urheberrecht in Konflikt geriet, war gering.

Dies hat sich dramatisch verändert. Im Zeitalter digitaler Medien und des Internet stehen unermesslich viele Quellen zu Verfügung. Darüber hinaus sind die Möglichkeiten der Bereitstellung von Lehr- und Lernmaterialien vielfältiger geworden. So kann - neben dem Arbeitsblatt in Form einer Fotokopie - Material auch digital zur Verfügung gestellt werden, z. B. auf CD, USB-Stick, auf einer Lernplattform, im internen Netz der Schule oder gar auf der schulischen Homepage. Die Freude über diese vielfältigen Möglichkeiten macht aber auch einer gewissen Unsicherheit Platz: Dürfen alle verfügbaren Quellen ohne Einschränkungen in der Schule eingesetzt werden? Hier ein Versuch, diese Frage aufzugreifen und ein paar einfache Richtlinien an die Hand zu geben, damit sich die Lehrerinnen und Lehrer leichter orientieren können.

Für die Schule gelten „privilegierende“ Regelungen, die ausgeführt sind in
 §§ 53 Abs 3 Vertriebsübungen zum privaten und sonstigen eigenen Gebrauch und
 §§ 53a Öffentliche Zugänglichmachung für Unterricht und Forschung.

§§ Gesamtvertrag zur Einräumung und Vergütung von Ansprüchen nach §53 UrhG
 §§ Gesamtvertrag zur Vergütung von Ansprüchen nach § 52 a UrhG

Schulen sind alle öffentlich zugänglichen Schulen (öffentliche sowie auch Privatschulen, alle Schulzweige, auch die berufsbildenden Schulzweige).

Schule kann nur erfolgreich sein, wenn Werke aus Wissenschaft und Kunst

SUCHE NACH:
 Inhalt Fortbildungen
 suchen

Die Seiten des Kapitels "Urheberrecht und Datenschutz in der Schule" unterliegen folgender Urheberrechtsbestimmung:

Alle Rechte liegen bei der Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen
 Steinbeisstraße 1
 73730 Esslingen

Die Seiten des Kapitels "Urheberrecht und Datenschutz in der Schule" unterliegen folgender Urheberrechtsbestimmung:

Die Weiterleitung in das Kapitel "Urheberrecht und Datenschutz in der Schule" wird als Kopie erstellt. Ein Anspruch auf Vollständigkeit ist damit nicht verbunden. In Einzelfällen ist rechtssicherer Rat einzuholen.

In Vorbereitung sind derzeit ein zweitägiges Fortbildungsangebot für Datenschutzbeauftragte an Schulen sowie ein eintägiges Angebot für Fachberaterinnen und Fachberater.

Der Bereich „Recht/Schule“ auf dem Lehrerfortbildungsserver

Was hilft den Schulen ganz konkret? Diese Frage haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Lehrerfortbildungs-servers, die gemeinsam mit der Akademiereferentin Vera Schäffer und der Konzeptionsgruppe die Materialien für den Fortbildungsserver erarbeiten, immer im Hinterkopf. So können sich Lehrkräfte kurz und knapp über die Rechtslage zu verschiedenen Problemen mit Datenschutz und Urheberrecht informieren. „Wir präsentieren viele typische Fragen in Form von Fällen, es gibt aber auch Checklisten, etwa zur Frage, welche Medien ich wann in Schule und Unterricht einsetzen darf und welche nicht oder auch Vordrucke für Schulen zum Herunterladen, etwa zum Datenschutz“, erklärt Vera Schäffer. Weiterhin gibt es Informationen zu vielen Aspekten rund um Rechtliches in Schule und Unterricht, etwa zu Themen wie der Einholung von Nutzungsrechten, zu Plagiaten oder zum Einsatz des Internets im Unterricht.

Alle Informationen und selbstverständlich auch die Materialien sind mit den Juristen des Kultusministeriums abgestimmt und werden zudem regelmäßig aktualisiert. Die Lehrkräfte und die Schulen sind damit rechtlich also immer auf der sicheren Seite.

Brigitte Gaß

Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen

Lehrer Fortbildungs Server

Datenschutz in der Schule

Präsentation zum Thema "Datenschutz in der Schule" von Herrn Dr. Stefan Reip: [Herunterladen](#) [pdf] [791 KB]

Neben Schulbüchern und Arbeitsheften erstellen Lehrerinnen und Lehrer schon immer auch eigene Materialien für den Unterricht ihrer Schülerinnen und Schüler und greifen dabei auf unterschiedliche Quellen zu.

Zu den Zeiten, als ausschließlich Printmedien als Quelle benutzt und Fotokopien oder Folien als Unterrichtsmaterial eingesetzt wurden war dies ein relativ einfaches und unproblematisches Unterfangen: Die Gefahr, dass man mit dem Urheberrecht in Konflikt geriet, war gering.

Dies hat sich dramatisch verändert. Im Zeitalter digitaler Medien und des Internet stehen unermesslich viele Quellen zu Verfügung. Darüber hinaus sind die Möglichkeiten der Bereitstellung von Lehr- und Lernmaterialien vielfältiger geworden. So kann - neben dem Arbeitsblatt in Form einer Fotokopie - Material auch digital zur Verfügung gestellt werden, z. B. auf CD, USB-Stick, auf einer Lernplattform, im internen Netz der Schule oder gar auf der schulischen Homepage. Die Freude über diese vielfältigen Möglichkeiten macht aber auch einer gewissen Unsicherheit Platz: Dürfen alle verfügbaren Quellen ohne Einschränkungen in der Schule eingesetzt werden? Hier ein Versuch, diese Frage aufzugreifen und ein paar einfache Richtlinien an die Hand zu geben, damit sich die Lehrerinnen und Lehrer leichter orientieren können.

Für die Schule gelten „privilegierende“ Regelungen, die ausgeführt sind in
 §§ 53 Abs 3 Vertriebsübungen zum privaten und sonstigen eigenen Gebrauch und
 §§ 53a Öffentliche Zugänglichmachung für Unterricht und Forschung.

§§ Gesamtvertrag zur Einräumung und Vergütung von Ansprüchen nach §53 UrhG
 §§ Gesamtvertrag zur Vergütung von Ansprüchen nach § 52 a UrhG

Schulen sind alle öffentlich zugänglichen Schulen (öffentliche sowie auch Privatschulen, alle Schulzweige, auch die berufsbildenden Schulzweige).

Schule kann nur erfolgreich sein, wenn Werke aus Wissenschaft und Kunst

SUCHE NACH:
 Inhalt Fortbildungen
 suchen

Die Seiten des Kapitels "Urheberrecht und Datenschutz in der Schule" unterliegen folgender Urheberrechtsbestimmung:

Alle Rechte liegen bei der Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen
 Steinbeisstraße 1
 73730 Esslingen

Die Seiten des Kapitels "Urheberrecht und Datenschutz in der Schule" unterliegen folgender Urheberrechtsbestimmung:

Die Weiterleitung in das Kapitel "Urheberrecht und Datenschutz in der Schule" wird als Kopie erstellt. Ein Anspruch auf Vollständigkeit ist damit nicht verbunden. In Einzelfällen ist rechtssicherer Rat einzuholen.

Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen

Lehrer Fortbildungs Server

Urheberrecht in der Schule

Präsentation zum Thema "Urheberrecht in der Schule" von Herrn Dr. Stefan Reip: [Herunterladen](#) [pdf] [791 KB]

Neben Schulbüchern und Arbeitsheften erstellen Lehrerinnen und Lehrer schon immer auch eigene Materialien für den Unterricht ihrer Schülerinnen und Schüler und greifen dabei auf unterschiedliche Quellen zu.

Zu den Zeiten, als ausschließlich Printmedien als Quelle benutzt und Fotokopien oder Folien als Unterrichtsmaterial eingesetzt wurden war dies ein relativ einfaches und unproblematisches Unterfangen: Die Gefahr, dass man mit dem Urheberrecht in Konflikt geriet, war gering.

Dies hat sich dramatisch verändert. Im Zeitalter digitaler Medien und des Internet stehen unermesslich viele Quellen zu Verfügung. Darüber hinaus sind die Möglichkeiten der Bereitstellung von Lehr- und Lernmaterialien vielfältiger geworden. So kann - neben dem Arbeitsblatt in Form einer Fotokopie - Material auch digital zur Verfügung gestellt werden, z. B. auf CD, USB-Stick, auf einer Lernplattform, im internen Netz der Schule oder gar auf der schulischen Homepage. Die Freude über diese vielfältigen Möglichkeiten macht aber auch einer gewissen Unsicherheit Platz: Dürfen alle verfügbaren Quellen ohne Einschränkungen in der Schule eingesetzt werden? Hier ein Versuch, diese Frage aufzugreifen und ein paar einfache Richtlinien an die Hand zu geben, damit sich die Lehrerinnen und Lehrer leichter orientieren können.

Für die Schule gelten „privilegierende“ Regelungen, die ausgeführt sind in
 §§ 53 Abs 3 Vertriebsübungen zum privaten und sonstigen eigenen Gebrauch und
 §§ 53a Öffentliche Zugänglichmachung für Unterricht und Forschung.

§§ Gesamtvertrag zur Einräumung und Vergütung von Ansprüchen nach §53 UrhG
 §§ Gesamtvertrag zur Vergütung von Ansprüchen nach § 52 a UrhG

Schulen sind alle öffentlich zugänglichen Schulen (öffentliche sowie auch Privatschulen, alle Schulzweige, auch die berufsbildenden Schulzweige).

Schule kann nur erfolgreich sein, wenn Werke aus Wissenschaft und Kunst

SUCHE NACH:
 Inhalt Fortbildungen
 suchen

Die Seiten des Kapitels "Urheberrecht und Datenschutz in der Schule" unterliegen folgender Urheberrechtsbestimmung:

Alle Rechte liegen bei der Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen
 Steinbeisstraße 1
 73730 Esslingen

Die Seiten des Kapitels "Urheberrecht und Datenschutz in der Schule" unterliegen folgender Urheberrechtsbestimmung:

Die Weiterleitung in das Kapitel "Urheberrecht und Datenschutz in der Schule" wird als Kopie erstellt. Ein Anspruch auf Vollständigkeit ist damit nicht verbunden. In Einzelfällen ist rechtssicherer Rat einzuholen.



Professorin Katja Kansteiner-Schänzlin von der Pädagogischen Hochschule Weingarten referierte bei den Thementagen 2011.



Der Referent Dr. Hermann Scheiring (links) tauscht sich intensiv mit einem Teilnehmer der Thementage aus.

Beobachten – Beschreiben – Bewerten – Begleiten (BBBB)

Thementage 2011 beschäftigten sich mit individueller Förderung

In der heutigen Zeit herrscht Vielfalt, nicht nur in unserer Gesellschaft, sondern auch in den Schulen und nicht zuletzt im Klassenzimmer. Für die Lehrerinnen und Lehrer stellt diese Heterogenität in erster Linie eine Herausforderung für den Unterricht dar. Es gilt, die einzelnen Lernenden mit ihren individuellen Bildungsbegabungen und -voraussetzungen gezielt zu fördern, damit gelingende Bildungsbiografien mit leistungsorientierten Schulabschlüssen entstehen können.

Zwischen dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, der Landesakademie sowie dem Landesinstitut für Schulentwicklung gibt es hierzu eine abgestimmte Konzeption, deren Kern das individuelle Fördern von Schülerinnen und Schülern im Unterricht und in der Schule ist.

An der Landesakademie haben zu dieser Konzeption „Lernen im Fokus der Kompetenzorientierung – Individuelles Fördern durch Beobachten – Beschreiben – Bewerten – Begleiten (BBBB)“, die die einzelne Schülerin oder den einzelnen Schüler besonders stark berücksichtigt, am Standort Bad Wildbad bereits zwei Thementage in den Jahren 2010 und 2011 für Lehrgangseleitungen, Fachberaterinnen und Fachberater sowie Projekt- und Konzeptionsgruppenmitglieder im allgemein bildenden Bereich stattgefunden.

Ziel dieser Thementage war und ist es, die Teilnehmenden für den ziel- und kompetenzorientierten Unterricht, der den einzelnen Schüler im Blick hat, weiter zu professionalisieren und die verschiedenen Möglichkeiten der individuellen Förderung sowie die damit einhergehende Unterrichtsdiagnostik in den zentralen und regionalen Fortbildungen zu multiplizieren.

Weitere Fortbildungen werden zu BBBB an der Landesakademie angeboten, da eine Professionalisierung im Bereich der pädagogischen Diagnostik und der individuellen Förderung nur nach und nach entstehen kann. Baden-württembergische Lehrkräfte erhalten somit über die Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen an der Landesakademie sowie auf regionaler Ebene die Möglichkeit, sich mit den Themenfeldern Heterogenität, kompetenzorientierter Unterricht, Unterrichtsdiagnostik und individueller Förderung gezielt auseinanderzusetzen und die Qualitätsentwicklung im eigenen Unterricht voranzutreiben.

Unterstützung bieten hierzu auch verschiedene Materialien, wie beispielsweise Handreichungen des Landesinstituts für Schulentwicklung (www.ls-bw.de) oder das Modul Unterrichtsdiagnostik (<http://www.unterrichts-diagnostik.info>).

Eine weitere Unterstützung sind die so genannten „Berater 4B“, die selbst Lehrgänge zu BBBB anbieten oder auch als „Experten“ bei anderen Lehrgängen tätig werden. Hierzu wurden Schulpsychologinnen und Schulpsychologen sowie Fachberaterinnen und Fachberater aus den verschiedenen Schularten in mehreren Modulen an der Landesakademie fortgebildet. Damit die Gruppe der Experten größer wird und die regionale Fortbildung direkt davon profitieren kann, werden weitere Schulpsychologinnen und -psychologen sowie je zwei Fachberaterinnen und Fachberater aus der Grundschule und der Realschule an der Landesakademie in mehrteiligen Lehrgängen geschult.

Zudem sind für 2012 bereits die dritten Thementage zu BBBB speziell für Schulleitungen in Planung. Diese werden dann auf der Comburg stattfinden.

Carmen Mattheis

LANDESAKADEMIE HIGHLIGHTS



ganz oben und oben: 2011 war die Landesakademie zum ersten Mal mit einem eigenen Stand auf der Bildungsmesse Didacta vertreten. Die Akademiereferentinnen und Akedemiereferenten führten viele informative Gespräche, auch mit der damaligen Kultusministerin Dr. Marion Schick, die am Landesakademie-Messestand Station machte.

rechts: Kompetenz in Sachen Lehrerfortbildung: Die 26 Referentinnen und Referenten der Landesakademiestandorte Bad Wildbad, Comburg und Esslingen sowie das Redaktionsteam des Lehrerfortbildungsservers trafen sich im September zu einer Jahrestagung in Esslingen.





oben: Erfolgreiche Europaratseminare am Bad Wildbader Standort: Akademiedirektor Helmut Nagel (links), die Organisatorin Bärbel Bauer und Josef Huber, Leiter des Pestalozzi Programms des Europarats, freuen sich über den großen Erfolg der traditionsreichen Veranstaltungen.



oben rechts: Hans-Reiner Sopha, Vorstandsvorsitzender der Landesakademie (links) und Akademiereferentin Cordula Vollmer begrüßten Stephan Huber, Leiter des Instituts für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie (IBB) an der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz (PHZ) Zug, auf der Comburg. Professor Stephan Huber referierte zum Thema Personalentwicklung als zentrale Aufgabe von Schulleitung.



rechts: Dr. Frank Mentrup, MdL, Staatssekretär im Kultusministerium, referierte auf der Comburg.



Konrad Horstmann, Abteilungsleiter Allgemein bildende Schulen im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, war bei den Thementagen in Bad Wildbad zu Gast. Schwerpunkt der Tagung war das Thema „individuelle Förderung“.



Die Partner des Esslinger Leonardo-Projekts MC4VED – Mass Customization for Vocational Education freuen sich über die vielen positiven Projektergebnisse, die bei der großen Abschlusskonferenz im November 2011 präsentiert wurden.

LANDESAKADEMIE HIGHLIGHTS



ganz oben: Intensive Zusammenarbeit in der beruflichen Bildung: Kultusstaatssekretär Dr. Frank Mentrup (rechts) erneuerte mit Yong Liu, Vize-Bildungsminister der Stadt Peking, das bereits 2005 vereinbarte Memorandum of Understanding.

oben: Hochrangiger Besuch aus China: Im Rahmen des internationalen Bildungsaustauschs war im Oktober eine Delegation des Bildungsministeriums der Stadt Peking zu Gast im Kultusministerium. Vize-Bildungsminister Yong Liu, Staatssekretär Dr. Frank Mentrup, Dr. Heike Kummer und Bernd Weisschuh von der Daimler AG, Tobias Kazich vom Kultusministerium, die Direktorin des Esslinger Standorts der Landesakademie, Elisabeth Moser, Professor Dr. Karl-Otto Döbber, Thomas Gehrig und Hartmut Mattes vom Kultusministerium, Dr. Roland Plehn vom Regierungspräsidium Stuttgart und Wolfram Büchel vom Esslinger Standort der Landesakademie (von rechts) beim Empfang im Neuen Schloss.

rechts: Ministerialdirektorin Dr. Margret Ruep stellte auf der Comburg vor 30 erfahrenen Führungskräfte-trainerinnen und -trainern, die neu ernannte Schulleiterinnen und Schulleiter an der Landesakademie ausbilden, die Grundlinien der Personalentwicklung in Baden-Württemberg vor.





Baden-Württembergs Kultusministerin Gabriele Warminski-Leitheußer war bei der Tagung der Schulleiterinnen und Schulleiter gewerblicher Schulen am 18. November in Esslingen zu Gast. Rainer Eberlei, Schulleiter der Robert-Gerwig-Schule in Furtwangen, Elisabeth Moser, Direktorin des Esslinger Standorts der Landesakademie, Michael Krüger, Referatsleiter Berufliche Schulen im Kultusministerium, Kultusministerin Gabriele Warminski-Leitheußer, Siegfried Lehmann (MdL), Hermann Weiß, Schulleiter der GHSE in Emmendingen und Gerhard Bumiller, der die Zeppelin-Gewerbeschule Konstanz leitet (von links) trafen sich zum obligatorischen Gruppenfoto nach der Tagung.



Studienaufenthalt: Im Dezember 2011 waren 20 Lehrerinnen und Lehrer aus Polen, die in ihrem Heimatland Deutsch an beruflichen Schulen unterrichten, in Bad Wildbad zu Gast. Im Rahmen ihres Studienaufenthalts nutzten die Lehrkräfte auch die Möglichkeiten der beruflichen Hospitation in verschiedenen Betrieben im Enztal.



Inklusion trifft Schule

Konzeptionsgruppenarbeit „Inklusion“ an der Landesakademie

Ulrike Lahne-Kuhlmann von der regionalen Arbeitsstelle Kooperation am Regierungspräsidium Stuttgart und Heike Bold, die an der regionalen Arbeitsstelle Kooperation am Schulamt in Offenburg arbeitet, sind Mitglieder der Konzeptionsgruppe „Schulische Bildung für Kinder und Jugendliche mit chronischen Erkrankungen und Behinderungen“. Carmen Mattheis, Akademiereferentin am Standort Bad Wildbad, sprach mit ihnen über die Konzeptionsgruppenarbeit zum Thema Inklusion.

Sie arbeiten seit Herbst 2010 in einer Konzeptionsgruppe zum Thema „Inklusion“. Was ist dabei Ihr Auftrag und wer arbeitet noch mit Ihnen in der Konzeptionsgruppe?

Ulrike Lahne-Kuhlmann: Unsere Konzeption ist ein Kaleidoskop-Teilchen in dem großen gesamtgesellschaftlichen Thema der Inklusion. Der Teilbereich, für den wir mit unserer Konzeption Mitverantwortung tragen, betrifft den Bereich der schulischen Bildung und nennt sich „Schulische Bildung von Kindern und Jugendlichen mit chronischen Erkrankungen und Behinderungen“. Ausgearbeitet wurde ein dreiteiliger Lehrgang für Kolleginnen und Kollegen der regionalen Arbeitsstellen Kooperation (ASKO).

Heike Bold: Die ASKOs bei den Staatlichen Schulämtern (SSÄ) unterstützen die schulische, berufliche und soziale Teilhabe von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen und besonderem Förderbedarf. Schwerpunkte bilden dabei die Unterstützung und Koordinierung konzeptioneller Weiterentwicklungen in Fragen der gemeinsamen schulischen Bildung

von Menschen mit und ohne Behinderung. Im Zusammenhang mit den anstehenden Aufgaben wurden die ASKOs auch um Lehrkräfte der Gymnasien und der Beruflichen Schulen erweitert, so dass nun alle Schularten in den ASKOs vertreten sind.

Lahne-Kuhlmann: Unter der Leitung von Akademiereferentin Bianca Maring vom Standort Comburg arbeiten in der Konzeptionsgruppe Kolleginnen und Kollegen aus allen Schularten, auch der Schule für Kranke, mit. Dazu kommen Vertreterinnen und Vertreter aus der ASKO, der Schulverwaltung, dem Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung und der Landesarbeitsstelle Kooperation.

Der Begriff „Inklusion“ wird teilweise unterschiedlich gebraucht. Wie wird er im baden-württembergischen Bildungsbereich verwendet und definiert?

Bold: Baden-Württemberg hat ein sehr ausdifferenziertes qualifiziertes Sonderschulwesen. Wenn Eltern sich für ihr Kind mit Behinderung – nach dem elterlichen Erziehungsplan – für ein inklusives Bildungsangebot an einer allgemeinen Schule entscheiden, erarbeiten die SSÄ individuelle passgenaue Angebote. Hier sind die ASKOs eng mit einbezogen. Im Rahmen von so genannten Bildungswegekonferenzen werden auf der Grundlage der lokalen Schulangebotsplanung in Kommunikation und Dialog mit allen daran beteiligten Partnern (Eltern, Schulen, Jugend- und Behindertenhilfe, Schulträger, u.a.) inklusive Bildungsangebote erarbeitet.

Lahne-Kuhlmann: Laut Ministerratsbeschluss vom 3. Mai 2010 werden seit dem Schuljahr 2010/11 in fünf SSÄ (Schwerpunktregionen) die Empfehlungen des Expertenrats „Schuli-



Expertinnen in Sachen Inklusion: Ulrike Lahne-Kuhlmann (links) und Heike Bold.

sche Bildung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung" im Rahmen eines Schulversuchs erprobt. In den weiteren SSÄ werden auf Grundlage der geltenden schulrechtlichen Vorgaben inklusive Bildungsangebote ausgebaut. Ziel ist es, die anstehende Schulgesetzänderung auf Grundlage der so gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse vorzubereiten. Der Expertenrat „Schulische Bildung von jungen Kindern und Jugendlichen mit Behinderung“ spricht sich dafür aus, dass jede Schule für die schulische Bildung und Erziehung von Schülerinnen und Schülern mit Behinderungen, Beeinträchtigungen, Benachteiligungen oder chronischen Erkrankungen zuständig ist. Die Schule teilt die Verantwortung mit der jeweils zuständigen Sonderschule bzw. dem subsidiär arbeitenden Sonderpädagogischen Dienst. Damit die allgemeinen Schulen für diese Herausforderung die bestehenden und neu entwickelten Unterstützungsmöglichkeiten in ihrem Schulamtsbereich kennen, ist es wichtig, dass sie Kontakt zu den ASKOs aufbauen und halten, denn hier gibt es Informations- und Vernetzungs-Knowhow.

Können Sie die bisher erarbeitete Konzeption inhaltlich etwas näher beschreiben?

Lahne-Kuhlmann: Unsere Fortbildungskonzeption ist zum einen eine Basisqualifikation für zunächst jeweils vier Lehrkräfte (aus: Sonderschulen, Grund-, Haupt, Real- und Werkrealschulen, Gymnasien, beruflichen Schulen) eines ASKO-Teams. Inhaltlich geht es in diesem Teil um bildungspolitische, rechtliche und systemische Grundlagen für den Umgang mit Kindern mit chronischen Erkrankungen und Behinderungen. Dabei werden die vorhandenen Unterstützungssysteme im jeweiligen Schulamtsbereich genauso intensiv in den Blick genommen wie beispielsweise auch Formen des Nachteilsausgleichs für Schülerinnen und Schüler mit Behinderung. Auf dieser Grundlage erarbeiten die ASKO-Teams Informationsveranstaltungen und regional mit dem SSA abgestimmte Qualifizierungsangebote für alle Schulen, auch für Gymnasien und Berufliche Schulen. Die Ausschreibungen dieser Qualifizierungsangebote werden in Abstimmung mit den Regierungspräsidien über die SSÄ versandt.

Welche Auswirkungen wird Ihre konzeptionelle Arbeit auf die Lehrkräftefortbildung und die Schulen haben? Sind alle Schulen in Baden-Württemberg davon betroffen?

Lahne-Kuhlmann: Perspektivisch sind alle Schulen im Land davon betroffen. Auf dem Weg zur Umsetzung der Inklusion kann niemand nur zuschauen. Aber es soll auch niemand ohne Unterstützung auskommen müssen, denn für die Bewältigung dieser Aufgabe ist Vernetzung und Kooperation eine notwendige Voraussetzung.

Deshalb läuft für alle Schulen der Schwerpunktregionen schon jetzt die Planung für Informationsveranstaltungen mit Abfragen der schulischen Bedarfslagen im Zusammenhang mit der schulischen Bildung und Erziehung von Schülerinnen und Schülern mit Behinderungen, Beeinträchtigungen, Benachteiligungen oder chronischen Erkrankungen. Für alle anderen Regionen ist das in zeitlicher Verschiebung um ein Jahr auch geplant.

Wollen Sie abschließend noch etwas zum Thema „Inklusion“ sagen?

Lahne-Kuhlmann: Ja gerne. Ich persönlich halte „Inklusion“ für die größte Herausforderung und gleichzeitig die größte Chance unserer Gesellschaft.

Bold: Sie umfasst einen gesamtgesellschaftlichen Entwicklungsprozess. Bildung und Schule sind ein Teilbereich, es betrifft auch die Lebensbereiche Wohnen, Arbeiten und Freizeitgestaltung.

Lahne-Kuhlmann: Ein chinesisches Sprichwort sagt „Wenn du die Welt verändern willst, dann gehe vorher dreimal durch dein eigenes Haus.“ Genau diese Haltung erlebe ich im Referat der Sonderpädagogik des Kultusministeriums. In Fortbildungen für Referentinnen und –Referenten an den Regierungspräsidien sowie Schulrätinnen und Schulräte geht es beim Thema „Inklusion“ um Öffnung in die echte gesellschaftliche Dialogfähigkeit mit Herz und Verstand. Es soll neuer Wein in neue Schläuche gefüllt werden und das heißt, es soll ermöglicht werden, dass Schule sich auf die Kinder und Jugendlichen einstellt und nicht (mehr) umgekehrt.

Bold: Letzten Endes geht es darum, dass Schulen und Lehrkräfte erkennen, dass es normal ist, verschieden zu sein. Das bedeutet: Die Schule nimmt die Aufgabe im Umgang mit der zunehmenden Heterogenität der Schülerinnen und Schüler an und begleitet individuelle Lernbiographien.

Carmen Mattheis



Der damalige Kultusstaatssekretär Georg Wacker (links) und Dr. Klaus Tschira machen die Probe aufs Exempel und testen die neuen naturwissenschaftlichen und technischen Räume bei einem Chemieexperiment.



Chemieunterricht mal anders: Die neuen NwT-Räume bieten ideale Möglichkeiten für Lehrgänge und kreative Unterrichtsideen.



Die neuen NwT-Räume bieten den Lehrgangsteilnehmerinnen und -teilnehmern perfekte Arbeitsmöglichkeiten.

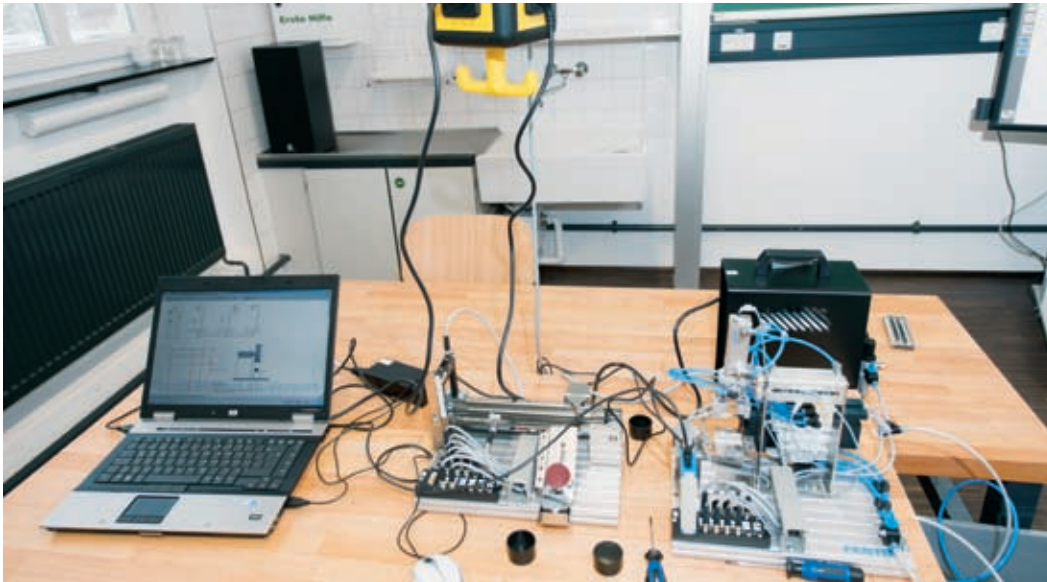
Ideale Möglichkeiten für naturwissenschaftliches Arbeiten

Neue „Nobel“-Räume für den Bereich Naturwissenschaften und Technik

Im Dezember 2010 war es endlich so weit: Der Standort Bad Wildbad konnte seine neuen naturwissenschaftlichen und technischen Räume feierlich in Betrieb nehmen. Die Einweihung der sehr gut ausgestatteten Fortbildungsräume für Naturwissenschaften, von denen die Laborräume nach den deutschen Nobelpreisträgern in Chemie, Physik, Physiologie und Medizin der vergangenen 15 Jahre benannt wurden, fand im Beisein des damaligen Kultusstaatssekretär Georg Wacker statt, der sich von den neuen Möglichkeiten des naturwissenschaftlichen Arbeitens begeistert zeigte. Bei seinem Besuch betonte er die Bedeutung der Naturwissenschaften und Technik im Hinblick auf die deutsche Wirtschaft. „Aufgrund der Vielzahl von Chancen, die sich dort den Schülerinnen und

Schülern bieten, müssen die entsprechenden Fächer und Fächerverbünde in der Grundschule, der Werkrealschule und Hauptschule, insbesondere aber auch an der Realschule und im allgemein bildenden Gymnasium kontinuierlich gestärkt werden“, so Georg Wacker.

Dass die Lehrerfortbildung einen wichtigen Beitrag dazu beisteuert, ist sich Helmut Nagel, Direktor des Standorts Bad Wildbad, sicher. Gestärkt durch die neuen Räume, die alle Dank einer großzügigen Spende der Klaus Tschira Stiftung hervorragend ausgestattet werden konnten, sieht er die Landesakademie in diesem Bereich nun ebenfalls gut aufgestellt. Dieser Meinung ist auch Akademiereferentin Dr. Ulrike Greenway, unter deren Federführung die Einrichtung und Ausstattung der „Nobel“-Räume vonstatten ging. Sie freut sich sehr, dass die zahlreichen gymnasialen Lehrgänge im Fächerver-



Großzügig und bestens ausgestattet: Die neuen NWT-Räume bieten dank der Förderung durch die Klaus Tschira Stiftung modernste Technik.



bund „Naturwissenschaft und Technik“ (NwT) ebenso wie die Grundschul-Lehrgänge in „Mensch, Natur und Kultur“ (MeNuK) nun mit der entsprechenden Professionalität durchgeführt werden können.

Dr. Klaus Tschira, der ebenfalls bei der Einweihung anwesend war, hob hervor, wie wichtig es sei, so früh wie möglich bei Kindern das Interesse an Natur und Technik zu wecken.

Interesse an Natur und Technik wecken

Seit der Einweihung haben bereits zahlreiche Lehrerfortbildungen für alle allgemein bildenden Schularten erfolgreich in den neuen Räumen stattgefunden. Die Rückmeldungen der Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer waren stets äußerst erfreulich und positiv. So fühlt sich mittlerweile auch die Real-

schule laut Bernhard Schmitt, dem zuständigen Akademiereferenten, mit ihrem Wahlpflichtfach „Natur und Technik“ (NuT), dem Fächerverbund „Naturwissenschaftliches Arbeiten“ (NWA) und dem Themenorientierten Projekt „Technisches Arbeiten“ (TOP TA) in Bad Wildbad sehr gut aufgehoben.

Gerade in den Realschulen wird besonderes Gewicht auf naturwissenschaftliches Arbeiten gelegt. So hat diese Schulart bereits vor einigen Jahren einen speziellen Wettbewerb mit dem Namen „NANU?!“ ausgerufen, der gleichzeitig als Ideenbörse gilt und von verschiedenen Wirtschaftsverbänden unterstützt und gefördert wird. Bei diesem Wettbewerb geht es, ganz im Sinne von Tschira, darum, die Schülerinnen und Schüler für naturwissenschaftliche Phänomene zu begeistern und sie für diese Fächer und Fächerverbünde durch eigenes Experimentieren zu interessieren.

Carmen Mattheis



Intensive Arbeit: Die Mitglieder der Zentralen Projektgruppe Deutsch erstellen Konzepte und Unterrichtsbeispiele für den standardorientierten und kompetenzbasierten Unterricht am Gymnasium.

Standardorientierte und kompetenzbasierte Unterrichtsentwicklung am Gymnasium

„Zentrale Projektgruppen“ erstellen Konzepte, Unterrichtsbeispiele sowie umfangreiche Materialien für den Lehrerfortbildungsserver

Im Auftrag des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport arbeiten seit 2009 gymnasiale Fachberaterinnen und Fachberater sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus ganz Baden-Württemberg am Standort Bad Wildbad in sogenannten „Zentralen Projektgruppen“ (ZPGs) unter der Leitung von Akademiereferentin Dr. Ulrike Greenway und ihrer Kollegin Sigrid Licht an einer Qualitätsentwicklung von Unterricht. Ziel dieser Projektgruppen ist es, Konzepte für die regionale Lehrerfortbildung zu entwickeln, um somit eine standardorientierte und kompetenzbasierte Unterrichtsentwicklung an allen allgemein bildenden Gymnasien in Baden-Württemberg zu implementieren.

Lehrkräfte vor Ort in Prozess einbinden

Von dieser Maßnahme sind nicht nur das Fach Deutsch und die Fremdsprachen betroffen, sondern auch Fächer und Fächerverbünde im mathematisch-naturwissenschaftlichen und gesellschaftswissenschaftlichen Bereich. Fächer wie Religion und Sport, für die in der Regel viele Fortbildungen in speziellen Institutionen angeboten werden, haben sich diesem Großprojekt ebenfalls angeschlossen und setzen sich in Bad Wildbad mit den Bildungsstandards und einem zielgerichteten kompetenzorientierten Unterricht auseinander. Dabei wird oft bis in die späte Nacht hinein getagt und gearbeitet.

Zwischen den Arbeitsgruppensitzungen ermöglicht „Moodle“, eine Lernplattform im Internet, die als Kursmanagementsystem verwendet werden kann, die Weiterentwicklung der digital erstellten Materialien. Schließlich sollen nicht nur regionale Fortbildungen konzipiert, sondern auch entsprechende Fortbildungs- und Unterrichtsmaterialien entwickelt werden.

Hauptaufgabe für die Fachberaterinnen und Fachberater sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ist es dann, die Lehrkräfte vor Ort in diesen Prozess einzubinden, die aktuelle Bedeutung der Standardorientierung herauszuarbeiten und wissenschaftlich zu belegen sowie konkrete Beispiele eines so veränderten Unterrichts, der sich an den Kompetenzen der Schülerin und des Schülers orientiert, aufzuzeigen.

Die von den „Zentralen Projektgruppen“ erstellten Materialien und Unterrichtsbausteine werden über den Lehrerfortbildungsserver allen Lehrkräften zur Verfügung gestellt. Dadurch können die landesweit angebotenen Fortbildungen unterstützt und nachhaltig gesichert werden.

Carmen Mattheis

Informationen, Unterrichtsmaterialien sowie Fortbildungsangebote zum Thema „Standardorientierte und kompetenzbasierte Unterrichtsentwicklung am Gymnasium“ finden Sie unter:

<http://lehrerfortbildung-bw.de/allgschulen/gy/kompsta/>



Kreativ und engagiert: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beschäftigen sich ganz intensiv mit der Montessori-Pädagogik und testen die erstellten Materialien gleich selbst.

Montessori-Pädagogik in Theorie und Praxis

Ferienlehrgänge in Bad Wildbad: Lehrkräfte lernen für das Montessori Diplom

Immer in den Schulferien herrscht, begleitet von Akademiereferentin Monika Meier, emsige Betriebsamkeit in Bad Wildbad. Denn dann finden die Montessori-Diplom- und Zertifikatskurse in der Landesakademie statt. Es wird gehämmert, gesägt und geklebt, die Lehrkräfte sind eifrig am Arbeiten. Nach der Theorie im Seminarraum geht es in die Garage, auf den Innenhof oder in den Technikraum der Akademie.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen aus ganz Baden-Württemberg und unterrichten an Grund- und Sonderschulen, arbeiten als Lehr- und Erziehungskräfte an Schulkindergärten, Grundschulförderklassen, an Internaten und Heimsonderschulen. Dankbar nehmen sie in den Ferien das Angebot für einen Diplomkurs, das ihnen das Ministerium Kultus, Jugend und Sport in Kooperation mit dem Montessori Landesverband Baden-Württemberg (MLV) und der Deutschen Montessori-Vereinigung (DMV) anbietet, an. Für Lehrkräfte aller Schularten, die an der Sekundarstufe I unterrichten, gibt es zudem das Angebot der Zertifikatskurse, die ebenfalls nur in den Ferien stattfinden. Ziel dieser mehrteil-

gen Lehrgänge ist die intensive Auseinandersetzung mit der Montessori-Pädagogik in Theorie und Praxis. Um eine hochwertige Qualifizierung zu gewährleisten, werden ausschließlich Dozentinnen und Dozenten eingesetzt, die Mitglied in der Dozentenkonferenz DMV sind.

Voraussetzungen für den Erwerb des Zertifikats und des Diploms sind einerseits die Akademiefortbildungen, andererseits die Teilnahme an Schul- und Unterrichtshospitationen, die an speziell dafür von der DMV zugelassenen Einrichtungen stattfinden. Um dies alles berufsbegleitend zu bewerkstelligen, braucht es sehr großes Engagement der Lehrkräfte. Denn, so die Rückmeldung vieler Teilnehmerinnen und Teilnehmer, daheim gehe die Arbeit an der Werkbank oft noch weiter.

Trotz des großen Aufwands erfreuen sich diese mehrteiligen Fortbildungen großer Beliebtheit. Das liegt sicherlich einerseits daran, dass Baden-Württemberg als einziges Bundesland Montessori-Lehrgänge im Rahmen der staatlichen Lehrerfortbildung anbietet. Andererseits eröffnet gerade die Montessori-Pädagogik die Chance, sich zielgerichtet mit aktuellen Fragen der Heterogenität und individuellen Förderung im Klassenzimmer auseinanderzusetzen.

Carmen Mattheis



Intensiver Austausch: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Europaratseminare arbeiten engagiert zusammen.

Internationalität im Schwarzwald

Internationale Ausrichtung hat lange Tradition

Jedes Jahr geben sich rund 300 Bildungsexpertinnen und Bildungsexperten und Lehrkräfte aus über 40 Nationen in Bad Wildbad die Türklinke in die Hand. Die internationale Ausrichtung von Bad Wildbad hat bereits eine lange Tradition aus den „Vorgänger-Akademien“ Calw und Donaueschingen.

Europaratseminare

Seit 1978 ist die Lehrerfortbildung in Baden-Württemberg Partner des Europarats in Straßburg. Von dieser Kooperation haben seit ihrem Bestehen (1978–2007 in Donaueschingen, seit November 2007 in Bad Wildbad) schon über 4.000 Lehrerinnen und Lehrer, Fortbildnerinnen und Fortbildner sowie weitere im Bildungsbereich tätige Personen aus ganz Europa im Rahmen von über 130 einwöchigen Fortbildungsseminaren profitiert.

Die Akademie in Bad Wildbad veranstaltet jährlich bis zu vier Seminare in enger Zusammenarbeit mit dem Europarat. Diese „Pestalozziseminare“ nehmen zentrale Themen der Bildungspolitik und insbesondere der Bildungspraxis auf und werden abwechselnd in englischer, französischer und deutscher Sprache angeboten. Seit 2006 ist im Directorate of Education and Languages im Europarat der Österreicher Josef Huber mit dieser Aufgabe betraut. Auf baden-württembergischer Seite konzipiert und begleitet Akademiereferentin Bärbel Bauer seit Jahren diese Lehrgänge. Im Juni 2011 ging es um das Thema der Integration von Schü-

lerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Bedarf im gemeinsamen Unterricht, ein Thema, das momentan viele Schulen in und außerhalb Baden-Württembergs bewegt. Bereits im Oktober fand dann das 132. Seminar zu einem ebenfalls brisanten Thema statt: „Teaching history in a changing world – Multiperspectivity in history teaching and effective pedagogy“. Dieses Seminar richtete sich an Lehrkräfte aus den Mitgliedsstaaten des Europarats sowie der Arab League Education, Culture and Science Organisation (ALECSO). Bad Wildbad konnte hierzu 15 Gäste aus arabischen Staaten begrüßen. Lehrgangssprache war Englisch, es gab sogar eine Simultandolmetschung ins Arabische.

Ab 2012 soll die Struktur der Europaratseminare teilweise verändert werden. „Eine Idee ist, die Anzahl der Seminare zu reduzieren und dafür eine einwöchige Sommerakademie mit wesentlich mehr Teilnehmenden zu installieren“, so Bärbel Bauer. Und weiter: „Der Vorteil wäre, dass wir verschiedene Workshops zu einem Themengebiet in mehreren Sprachen anbieten könnten.“ Davon ist auch Direktor Helmut Nagel begeistert, der dafür den Begriff „Sommergespräche“ einbrachte: „Solche regelmäßig stattfindenden Großveranstaltungen bieten ein völlig anderes Erscheinungsbild nach außen. Sie können mit namhaften Referentinnen und Referenten besetzt und so attraktiv gestaltet werden, dass Lehrkräfte aus dem Ausland, aber auch aus Baden-Württemberg gerne eine Woche ihrer Sommerferien dafür verwenden, um nach Bad Wildbad zu kommen und sich mit aktuellen Themen auseinanderzusetzen, zumal es in allen Ländern zunehmend schwieriger wird, während der Unterrichtszeit mehrere Tage an Fort-



Erfolgreiche Zusammenarbeit: Akademiereferentin Bärbel Bauer und Josef Huber, Leiter des Pestalozzi Programms des Europarats, organisieren seit vielen Jahren die beliebten Europaratseminare.



Spielerisch zusammen finden: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Rumänien und Baden-Württemberg lernen sich in lockerer Atmosphäre kennen.

bildungsveranstaltungen teilzunehmen.“ Beim Europarat in Straßburg macht sich Josef Huber für diese Idee stark, die für ihn auch mehr Nachhaltigkeit bei den Lehrgangsinhalten bereits aufgrund der längeren intensiveren Themenbearbeitung vor Ort verspricht und hofft auf positiven Bescheid bei der Mittelvergabe. Für baden-württembergische Teilnehmerinnen und Teilnehmer stehen bei jedem Seminar bis zu zehn Plätze zur Verfügung; Informationen unter:

www.lehrerfortbildung-bw.de/akaprojekte/intern/coe

Studienaufenthalte aus Ost- und Südosteuropa

In der Nachfolge des Standorts Calw werden in Bad Wildbad nach wie vor jährlich drei bis vier Studienaufenthalte für Lehrkräfte aus Südost- und Osteuropa im Auftrag des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport von Akademiereferentin Monika Metulj-Huber geplant und durchgeführt. Diese acht- bis zehntägigen Veranstaltungen dienen den deutschsprachigen Lehrkräften nicht nur zum Auffrischen und Verbessern ihrer Sprachkenntnisse, sondern auch zur gezielten Weiterqualifizierung in fachlichen, methodischen und/oder pädagogisch-didaktischen Unterrichtsfeldern.

Insbesondere der Schwarzwald hat es den Lehrerinnen und Lehrern aus Rumänien, Polen, Bulgarien, Tschechien oder Ungarn sehr angetan. Mit hoher Motivation fahren sie nach den gut einwöchigen Seminaren zurück in ihre Schulen, wo sie mit Begeisterung Deutsch als Erst-, Zweit- oder Drittsprache lehren und von Baden-Württemberg berichten.

Studienfahrten baden-württembergischer Lehrkräfte

Die Landesakademie führt nicht nur Seminare für internationale Lehrkräfte durch, sondern ist auch in Kooperation mit

dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Veranstalter von Studienfahrten. Diese richten sich an baden-württembergische Bildungsfachleute und Lehrkräfte und finden zu aktuellen Themen statt. Während es 2008 unter Leitung von Akademiereferentin Carmen Mattheis nach Finnland ging, führte die letzte Studienfahrt 2010, die von den Akademiereferentinnen Monika Meier und Katharina Dohnal geplant und geleitet wurde, nach Wien. Dort setzten sich die „bildungs-hungrigen“ Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit der Inklusion – Gemeinsame Bildung und Erziehung von behinderten und nicht behinderten Kindern und Jugendlichen – intensiv auseinander. So fanden auch Hospitationen in integrativen Schulklassen, ein Besuch beim Stadtschulrat von Wien sowie verschiedene Gespräche mit Integrationsexperten aus Hochschule und Integrationsberatungsstellen in Wien statt.

Partnerschaft mit der Universität Jekaterinburg, Russland

Im Jahr 2012 wird ein Jubiläum gefeiert. Darauf freut sich nicht nur Akademiereferentin Sigrid Licht, die federführend für die Ausgestaltung der Partnerschaft mit der Universität Jekaterinburg zuständig ist, sondern auch Helmut Nagel. „20 Jahre Partnerschaft mit einer russischen Universität für Lehrerbildung – das ist etwas ganz Besonderes“, so Helmut Nagel. Die ehemalige Akademie Calw organisierte aus Anlass des zehnjährigen Jubiläums 2002 sogar eine Ausstellung über den deutschen Schriftsteller und berühmten Sohn der Stadt Calw, Hermann Hesse, in Jekaterinburg. Zwischenzeitlich waren schon viele russische Lehrkräfte zur Fortbildung erst in Calw, dann in Bad Wildbad, während alle zwei Jahre baden-württembergische Lehrkräfte nach Russland fahren. Zahlreiche Schulpartnerschaften und Klassenfahrten konnten unter anderem durch diese Studienfahrten initiiert werden.

Carmen Mattheis



Kooperativer Führungsstil ist gefragt

Standort Comburg bereitet auf Leitungsaufgaben vor

Von Führungskräften im Bildungswesen wird viel erwartet. Sie sollen zahlreichen Anforderungen gerecht werden und auch in schwierigen Situationen den Überblick behalten. Die Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen am Standort Comburg bietet deshalb seit 2009 eine praxisorientierte pädagogische Vorqualifizierung für Lehrerinnen und Lehrer, die Leitungspositionen anstreben.

Um künftigen Führungskräften die Karriereplanung zu erleichtern, bieten die Schulämter und Regierungspräsidien Infotage an. Hier kommen Interessenten ins Gespräch mit Personen, die bereits in Führungspositionen arbeiten, und erhalten einen Überblick über das Fortbildungsangebot. Ein freiwilliger nächster Schritt ist der Besuch eines Orientierungsseminars, das persönliche Talente und Präferenzen für den Einzelnen deutlicher werden lässt. Danach fällt die Entscheidung für eine der Modulreihen leichter. Es können entweder fünf S-Module für den Bereich Schulleitung oder drei F-Module für den Bereich Fachberatung und Fortbildung absolviert werden.

Potenzielle Fortbildnerinnen und Fortbildner beschäftigen sich in Modul F 1 mit den Grundlagen von Erwachsenenbildung und üben das Leiten und Moderieren von Gruppen. Für Beratungsprozesse im Unterricht trainieren sie in Modul F 2 wertschätzende, transparente Abläufe und erwerben das notwendige Fingerspitzengefühl. Im dritten Modul steht das Probehandeln im Vordergrund – typische Kommunikationssituationen in Fortbildung oder Beratung werden antizipiert.

Künftige Schulleitungen dagegen setzen sich in Modul S 1 intensiv mit dem Führungsbegriff auseinander. In Modul S 2 wird ein eigenes Projekt vorbereitet und dann in Modul 5 präsentiert. In der Kollegialen Coaching Konferenz® lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich in kleinen Gruppen gegenseitig zu beraten und zu unterstützen. Bis zu 90 Prozent des Alltags von Schulleiterinnen und Schulleitern besteht aus Gesprächen, deshalb wird in Modul S 4 die eigene kommunikative Kompetenz reflektiert und erweitert. Schule als Organisation und Möglichkeiten der Schulentwicklung sind Themen des fünften und letzten Bausteins.

Nach Abschluss der Vorqualifizierung für künftige Schulleitungen findet eine Potenzialanalyse statt, die unter der Beteiligung der Landesakademie von den Regierungspräsidien bzw. den Staatlichen Schulämtern durchgeführt wird.

Praxisorientierte Konzeption

Versierte Lehrkräfte und Fachleute aus der freien Wirtschaft haben dieses modular aufgebaute Weiterbildungsangebot konzipiert, das mittlerweile großen Zuspruch erfährt. In den Seminaren wird nicht nur Wert auf theoretische Impulse gelegt, sondern auch handlungsorientiert gelernt.

Die F-Module sind für Personen, die in der Erwachsenenbildung innerhalb des Schulsystems tätig werden wollen, entwickelt worden. Im Vordergrund steht hier deshalb die Frage: Wie lernen Erwachsene? Wie können Lernprozesse bei Erwachsenen angestoßen werden?

In diesen Modulen wird mit Übungen und Simulationen am Bedarf und den Erfahrungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer „entlang gearbeitet“. Dazu kommen passende theoretische Beiträge.



Bärbel Rademacher

Bärbel Rademacher, die an der Konzeption der F-Module maßgeblich beteiligt war und auch als Trainerin in diesem Bereich arbeitet, erklärt genauer, woran sich etwa das Modul F1 orientiert: „In erster Linie an den Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Sie können ihre eigenen Fragestellungen

äußern und so ihre individuellen Lernprozesse voranbringen. Situationen aus dem Praxisalltag werden thematisiert und überdacht, vieles wird praktisch ausprobiert in Simulation und Rollenspiel. Und schließlich wird der Transfer auf die eigene Fortbildungspraxis vorbereitet, indem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die neu erlernten Kompetenzen in ihre eigenen Konzepte einbauen und mit anderen reflektieren.“ Die erfahrene Fortbildnerin fügt hinzu: „Die Teilnehmenden erleben in diesem Modul durch die persönliche Erfahrung, wie Erwachsenenbildung optimal durchgeführt werden kann, d.h. sie lernen auch am Modell.“

Die S-Module sollen auf die Arbeit als Schulleiterin oder Schulleiter vorbereiten, denn Schulleitung wird immer mehr zum eigenständigen Berufsbild und die Ansprüche an diese Tätigkeit sind in den vergangenen Jahren erheblich gestiegen. Wer die eigenen Motivationen und Visionen reflektiert, hat

ein besseres Standing in der Leitungsrolle. Wer seine Stärken und Schwächen kennt, agiert sicherer und kann sich weiter entwickeln.



Stephanie Sinn

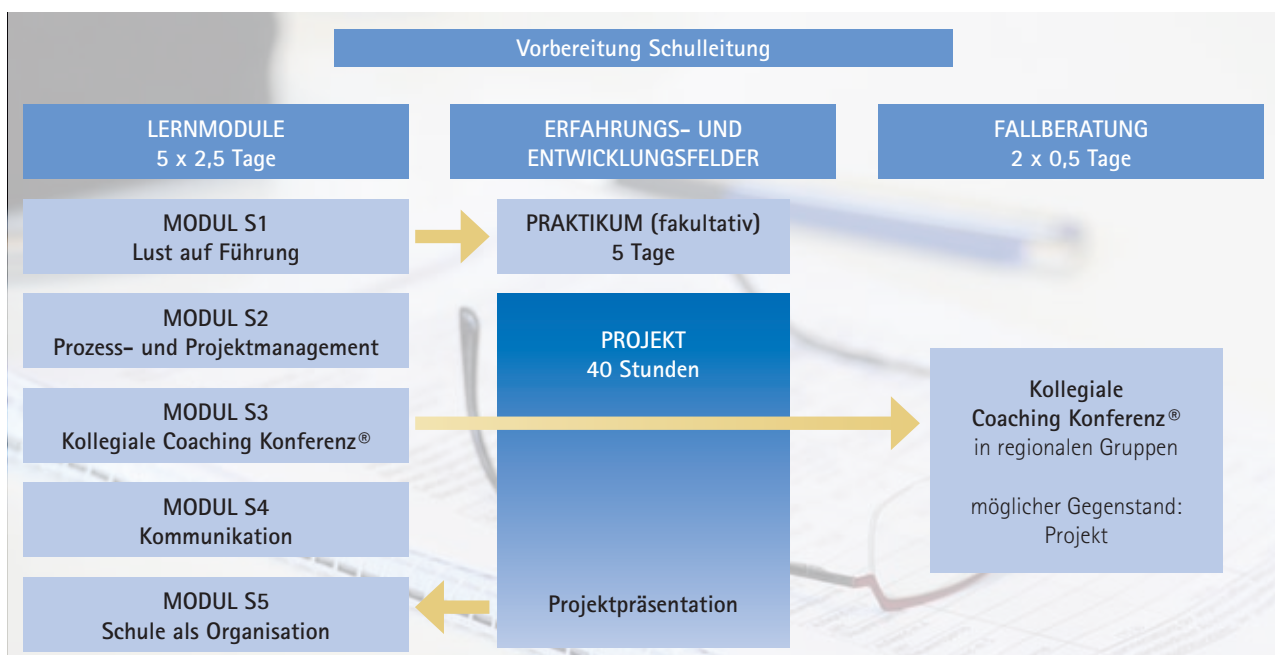
Stephanie Sinn, Sonderschulrektorin in Stuttgart, hat an der Konzeption der S-Module mitgearbeitet und weiß, wie wichtig ein respektvolles Menschenbild bei jeglichem Führungshandeln ist: „Als Rektorin und Rektor möchte man Schule nicht in erster Linie verwalten, sondern pädagogisch gestalten. Und dazu gehört, dass man darauf baut, dass die Lehrkräfte im Kollegium ihrer Arbeit bewusst und engagiert nachgehen. Formen der Kontrolle wird es immer geben, aber Vertrauen ist besser.“

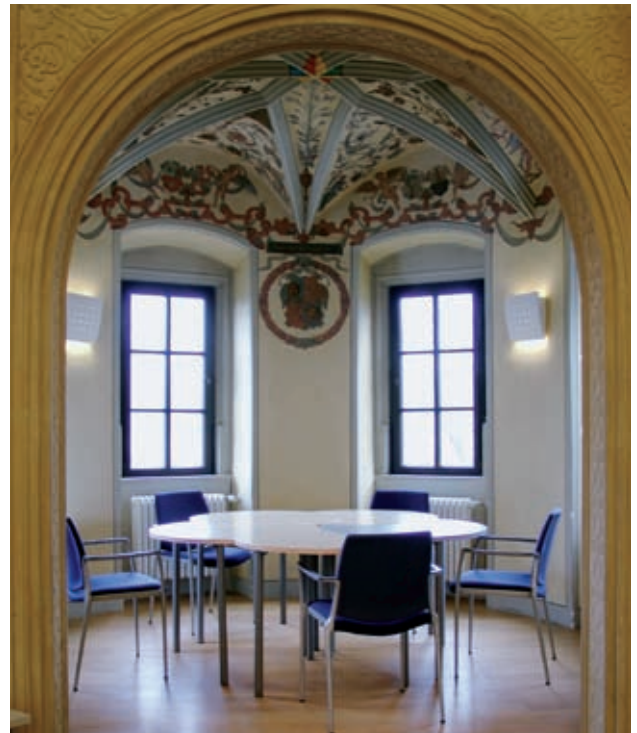
Die Sonderschulrektorin kennt die Praxis und bildet selbst Führungspersonal aus: „Im Modul S1 werden Selbstreflexion, die Auseinandersetzung mit der Führungsrolle und Führungstheorien thematisiert. Das ist wichtig, denn man muss wissen, wo man steht, um die komplexe Aufgabe als Schulleitung zu meistern. Aktuelle Ansätze empfehlen das Zulassen und Fördern von Selbstorganisation, weil dies mehr Erfolg verspricht. Hier kommt die Leitung ohne pädagogische Gelassenheit nicht aus. Sie muss sich außerdem von der Vorstellung der Beherrschbarkeit eines komplexen Systems, wie wir es in der Schule vorfinden, verabschieden.“

Die Sonderschulrektorin kennt die Praxis und bildet selbst Führungspersonal aus: „Im Modul S1 werden Selbstreflexion, die Auseinandersetzung mit der Führungsrolle und Führungstheorien thematisiert. Das ist wichtig, denn man muss wissen, wo man steht, um die komplexe Aufgabe als Schulleitung zu meistern. Aktuelle Ansätze empfehlen das Zulassen und Fördern von Selbstorganisation, weil dies mehr Erfolg verspricht. Hier kommt die Leitung ohne pädagogische Gelassenheit nicht aus. Sie muss sich außerdem von der Vorstellung der Beherrschbarkeit eines komplexen Systems, wie wir es in der Schule vorfinden, verabschieden.“

Christine Born

Modulreihe Schulleitung





Die Vorqualifizierung kommt gut an



Christina Kuruneru-Werz

Christina Kuruneru-Werz nimmt bereits am dritten S-Modul teil und resümiert: „Diese Reihe ist sehr gut. Schule zu leiten ist eine anspruchsvolle Tätigkeit. Dafür muss man sich qualifizieren.

Die Investition in die Führungskräfteentwicklung finde ich deshalb sinnvoll.“

Die junge Realschullehrerin freut es, dass sie alle S-Module in einer festen Gruppe durchführen kann: „Wir haben Vertrauen zueinander entwickelt und müssen nicht jedes Mal eine längere Anwärmphase durchlaufen.“ Bei einer Bewerbung für eine Funktionsstelle konnte Christina Kuruneru-Werz bereits erfahren, dass sich die Fortbildung für sie gelohnt hat: „Ich hatte zu diesem Zeitpunkt zwar erst das S 1- Modul „Lust auf Führung“ abgeschlossen, aber ich fühlte mich schon dadurch einfach sicherer.

Vielleicht könnte man die Abfolge der Module S 3 und S 4 tauschen. Denn die Kommunikationsstrategien, die man im Modul 4 „Erfolgreich führen heißt erfolgreich kommunizieren“ lernt, kann man in S 3 Kollegiale Coaching Konferenz® sicher gut gebrauchen. – Und bevor ich es vergesse, es ist ganz prima, dass wir unterschiedliche Trainerinnen und Trainer in den diversen Modulen haben und dass diese nicht nur aus dem Bereich Schule kommen.“



Andreas Pfletschinger

„Das Orientierungsseminar am Anfang war für mich hervorragend“, meint Dr. Andreas Pfletschinger, „hier konnte man seine Fähigkeiten testen und die Stärken herausfinden. Ich wurde

durch diese Erfahrung in meinem Interesse an Leitungspositionen bestärkt. – In den einzelnen Modulen erfuhr ich dann Aspekte der Schulleitertätigkeit, an die ich vorher nicht unbedingt gedacht habe.

Im Modul S 1 berichtete uns ein Schulleiter aus seinem eigenen Berufsleben, so in Richtung „best practice“ ging das. Dadurch bekam ich einen guten Einblick. Im Modul S 3 Kollegiale Coaching Konferenz® lernt man mit Problemen anders umzugehen. Durch die Gruppe und den vorgegebenen Ablauf während der Besprechungen ergibt sich eine wesentlich größere Lösungsvielfalt, als wenn man alleine vor einer Frage sitzt. Vielleicht wäre es eine Idee, den Freitagnachmittag intensiver zu nutzen. Außerdem könnte man meiner Meinung nach das Modul S 2 „Prozess- und Projektmanagement“ etwas komprimieren. – Diese S-Module sind so gefragt, dass manche meiner Kollegen eine Absage erhielten und enttäuscht waren. Das Anmeldeverfahren müsste optimiert werden. Aber das sind Kleinigkeiten, insgesamt erlebe ich diese Fortbildungsreihe als sehr bereichernd in beruflicher und persönlicher Hinsicht.“



Thorsten Metschurat

Thorsten Metschurat hat vier S-Module besucht und findet vor allem die Trainerinnen und Trainer hoch qualifiziert und sehr professionell. Auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erlebte er als en-

gagiert, offen und kritisch. „Der Blick über den Tellerrand – es waren Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Schularten anwesend – war für alle interessant. Alle lernen voneinander. So entstand in unserer Gruppe ein Wir-Gefühl: Wir sind alle Lehrerinnen und Lehrer!“ Der Grundschullehrer ist davon überzeugt, dass sich die Qualität von Unterricht und Schule allein schon durch die Teilnahme an den S-Modulen verbessert: „Hier wird man für wichtige Themen sensibilisiert. Die Professionalisierung wird vorangebracht.“



Wolf Eckhard Miethke

„Ich habe zwei F-Module absolviert und fand beide sehr gut. Sie haben mir das gebracht, was ich mir erhofft hatte. Das F1 Modul „Gruppen leiten und moderieren“ konnte ich bereits in meinem

Unterricht gut anwenden. Im Modul F 2 „Beraten und Beurteilen“ wurde ich in meinem Wunsch, mehr Verantwortung zu übernehmen, bestärkt. Es gab viele Praxisphasen. Man konnte sich ausprobieren und für die Begleitung und Beratung von Lehrkräften an der Schule vorbereiten. Schön, dass das Land Baden-Württemberg in ein solches Programm investiert.“

Christine Born

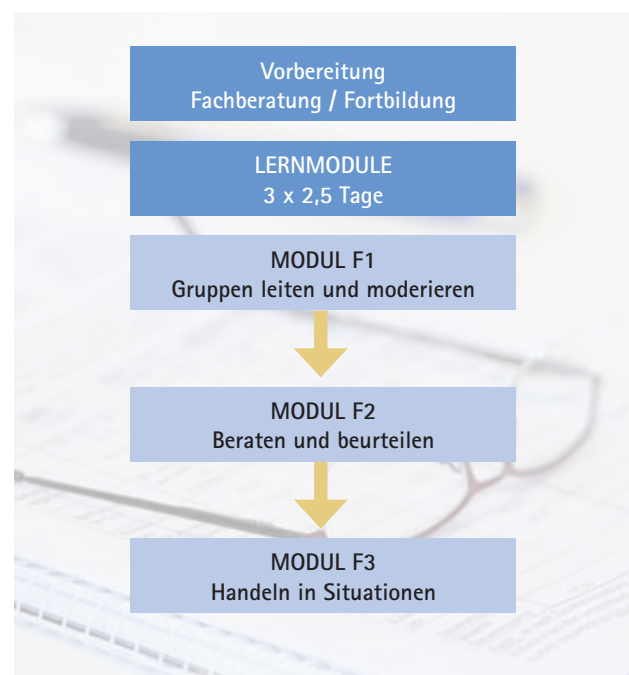
Modulreihe Fachberatung und Fortbildung

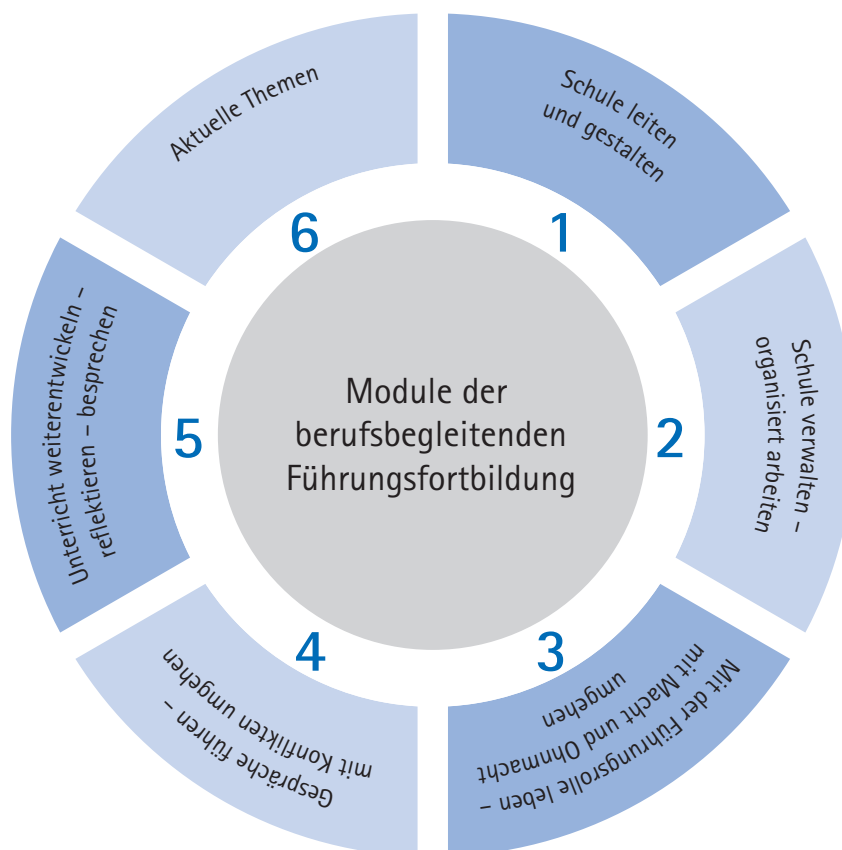


Heike Herrmann

„Bei der Informationsveranstaltung im Schulamt erhielt man authentische Informationen von Führungskräften, etwa von Schulleiterinnen Schulleitern oder auch Schulrätinnen und Schulrä-

ten. Das gab einen guten Überblick. Im Orientierungsseminar konnte ich meinen eigenen Karriereplan entwerfen. Durch die F-Module wurden die Anforderungen, die als Fachberaterin auf mich zukommen, transparent. Für mich gibt es an dieser Fortbildung nichts zu kritisieren, sie ist durchweg eine positive Erfahrung.“





Speziell für Schulleitungen konzipiert

Die berufsbegleitende Führungsfortbildung am Standort Comburg

Kaum ein Berufsbild hat im vergangenen Jahrzehnt einen derartigen Wandel erfahren wie das der Schulleitung. Deshalb gibt es am Standort Comburg seit 1999 die berufsbegleitende Führungsfortbildung für Schulleiterinnen und Schulleiter, Stellvertreterinnen und Stellvertreter wie auch für Schulleitungsteams.

Die Kurse werden von Akademiereferent Franz Zimmermann betreut: „Wir bieten Themen an, die schulische Führungskräfte in der Praxis brauchen, zum Beispiel Leitungskommunikation, Veränderungsmanagement, kooperative und situative Führung und Kurse zu aktuellen Entwicklungen in der Bildungsdiskussion. Ein beständiger Renner sind unsere Kurse in Schulrechtskunde.“

60 Kurse zur freien Auswahl

Schulleitungen müssen vielen Aspekten der Führung gerecht werden und sowohl das Personal, die Organisation oder auch einzelne Teams und – last but not least – sich selbst führen. Hierzu bedarf es hoher fachlicher und sozialer Kompetenz. Die Themen der angebotenen Fortbildungsseminare sind des-

wegen speziell auf die Bedürfnisse der Schulleitungen abgestimmt. Dazu führt Franz Zimmermann einmal im Jahr eine Online-Abfrage zu den Fortbildungsinteressen von Schulleitungen durch und wertet die Evaluationsberichte der Lehrgänge des Vorjahres aus. So kann er sicher gehen, dass auch wirklich die Fragen aufgegriffen werden, die den Schulleitungen auf den Nägeln brennen. Jährlich bietet die Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen auf dieser Grundlage dann etwa 60 bedarfsgerechte Kurse zur freien Auswahl für Schulleitungen an.

„Als besonders gewinnbringend wird von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern erlebt, dass diese Lehrgänge von versierten Schulleiterinnen und Schulleitern und externen Trainerinnen und Trainern mit Feldkenntnissen durchgeführt werden“, erklärt Zimmermann, der sich über das große Interesse an der berufsbegleitenden Führungsfortbildung freut.

„Anwendungsorientiert.“ „Gute Impulse.“ „Kompetenter Referent“. So äußern sich Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu den angebotenen Kursen. Eine Aussage wie – „Hatte viel mit mir als Person zu tun, konnte eigene Entwicklung machen.“ – zeigt, dass die berufsbegleitende Führungsfortbildung entscheidende Denkanstöße geben kann und auch als persönliche Bereicherung erlebt wird.

Christine Born



Begeisterung: Die Schulkinder lieben das Essen auf der Comburg.

Mmmmh, lecker!

Mittagessen auf der Comburg für die Kinder der Grundschule Steinbach

Wer die Comburg kennt, hat das fröhliche Kinderlachen um die Mittagsessenszeit sicher schon einmal erlebt. Seit Herbst 2008 werden hier wochentags 50 bis 60 Grundschulkinder verköstigt. Joachim Hoyer, der seit Anfang 2011 als Küchenleiter tätig ist, weiß, was Kinderherzen wünschen: „Am allerliebsten essen sie Kartoffelbrei, Spaghetti, Schnitzel und Süßspeisen. Aber ganz vorne liegen auch Blattsalate, Fischstäbchen und das wöchentliche Rätsel.“

Denn einmal in der Woche stellt Joachim Hoyer der Kindergruppe ein Rätsel zu Lebensmitteln und Ernährung. Wer richtig geraten hat, bekommt ein Eis oder darf sich sogar sein Lieblingsessen wünschen. Der Küchenleiter freut sich über seine kleinen Gäste: „Die Kinder verbreiten Lebendigkeit und gute Laune. Gemüse ist zwar bei ihnen etwas verpönt, aber wir verabreichen gesunde Vitamine dann auch in versteckter Form, nämlich geschickt verpackt in Form von schmackhaften Suppen und Soßen.“

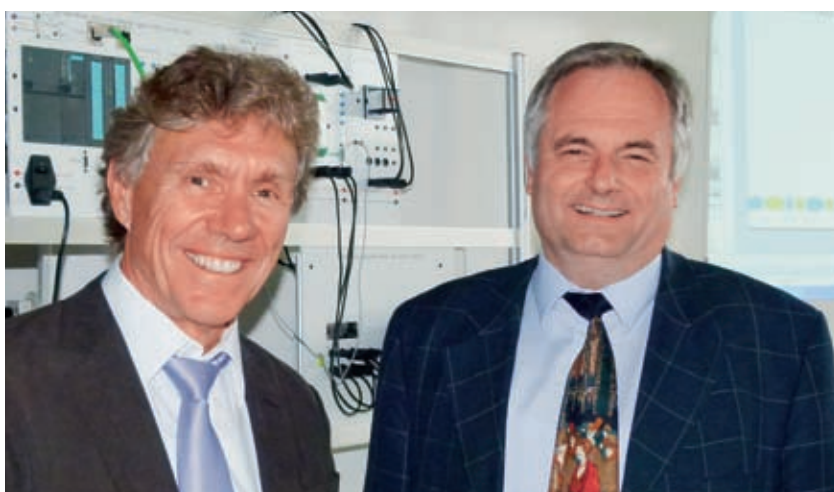
Christine Born



Auf geht's zur Burg: Die Schulkinder aus der Steinbacher Grundschule marschieren täglich hoch auf die Comburg.



Akademiekoch Joachim Hoyer freut sich über seine jungen Gäste.



Ein eingespieltes Team: Günter Wellenreuther (links) und Karl-Georg Schmid bieten in Esslingen seit vielen Jahren stark nachgefragte Lehrgänge im Bereich Automatisierungstechnik an.



Marc Duisberg vom weltweit tätigen Unternehmen Phoenix Contact referierte über Neuentwicklungen im Bereich der Verbindungstechnik zwischen Leitern und Leiterplatten.

Feldbus, Frequenzumrichter und Co.

Am Esslinger Standort bilden sich Lehrkräfte für Automatisierungstechnik mit modernster Ausstattung fort

Modernste Automatisierungstechnik: Feldbussysteme, Monitore, Frequenzumrichter, hochsensible Messgeräte, dazu natürlich Unmengen an Kabeln, und, und, und. Wenn die Lehrgangsleiter Karl-Georg Schmid und Günter Wellenreuther mit ihrem Schulungsmaterial in der Esslinger Akademie anreisen, dann öffnet Hausmeister Michael Wagner lieber gleich das große Rolltor an der Seite der Werkstatt. Denn die beiden erfahrenen Fortbildner legen größten Wert darauf, ihre Lehrgangsteilnehmerinnen und -teilnehmer an modernster Automatisierungs- und Antriebstechnik zu schulen und rei-

sen deshalb grundsätzlich mit „großem Gepäck“ an. So auch für den Lehrgang zum Thema „Lernaufgaben für die Automatisierungstechnik mit dem Schwerpunkt Automatisierungstechnik“, der im Sommer stattfand.

Fortbildungskonzept aus einem Guss

„Unsere Fortbildungen haben in großen Teilen Workshop-Charakter. Die Lehrkräfte sollen mit modernster Ausstattung aktiv werden und die Lernaufgaben, die sie später ihren Schülerinnen und Schülern stellen, selbst durchspielen“, erklärt Karl-Georg Schmid das Schulungskonzept der zweieinhalbtägigen Automatisierungstechnik-Lehrgänge an der Landes-



Intensiver Austausch: Auch in den Lehrgangspausen gehen die intensiven Fachgespräche über Neuerungen in der Automatisierungs- und Antriebstechnik weiter.



akademie. In den Fortbildungen an der Landesakademie werden Lehrkräfte aus ganz Baden-Württemberg zu Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Bereich Automatisierungs- und Antriebstechnik ausgebildet und kontinuierlich weiterqualifiziert. Diese geben ihr Wissen dann in zahlreichen regionalen Fortbildungen, die direkt an den Schulen stattfinden, wieder weiter.

Der erfahrene Fortbildner Karl-Georg Schmid organisiert seit 2005 die regionalen Fortbildungsangebote im Bereich des Regierungspräsidiums Stuttgart und arbeitet bei der Koordination der Angebote der drei anderen Regierungspräsidien mit. „So haben wir im ganzen Land ein Fortbildungskonzept aus einem Guss und sparen durch die enge Zusammenarbeit auch Ressourcen ein“, erklärt Schmid. In seine Arbeit bringt er 25 Jahre Erfahrung aus Industrie und Schule mit ein und er kennt die Sorgen der Kolleginnen und Kollegen an den Schulen genau, denn er unterrichtet auch noch selbst, und zwar angehende Techniker der Fachrichtung Automatisierungstechnik an der Gottlieb-Daimler-Schule II in Sindelfingen.

„Die Automatisierungstechnik hat eine enorme Bandbreite und es gibt es alle zehn Jahre in Sachen Entwicklung einen Quantensprung. Das stellt einen hohen Anspruch an das Fachwissen der Lehrkräfte, denn die Schülerinnen und Schüler erleben natürlich immer die neueste Technik in ihren Ausbildungsbetrieben“, erklärt Günter Wellenreuther den enormen Fortbildungsbedarf in diesem Bereich.

Einblicke in Unternehmen

Um in Sachen Innovation immer auf dem neuesten Stand zu sein arbeiten Karl-Georg Schmid und sein Kollege Günter Wellenreuther von der Werner-von-Siemens-Schule in Mannheim seit vielen Jahren ganz eng mit Referentinnen

Esslingen bietet eine hervorragende Lernatmosphäre und es gibt tolle Unterstützung durch die Akademie, vor allem durch die Akademiereferentinnen und Akademiereferenten. Der Hotelbetrieb macht konstruktive mehrtägige Fortbildungen möglich und man kann sich ganz auf den Lehrgang konzentrieren.“

Martin Mußler, Gewerbliche Schule Lahr

und Referenten aus der Industrie zusammen. „Die Unternehmen kommen gerne nach Esslingen, denn sie profitieren sehr durch die Gespräche mit den Lehrkräften über deren Erfahrungen im Unterricht. Und für uns ist das eine ideale Gelegenheit, tiefe Einblicke in die Entwicklungsarbeit hochkarätiger Firmen, insbesondere aus dem Mittelstand zu bekommen und so bei Innovationen und neue Produkte immer am Puls der Zeit zu sein“, schildert Karl-Georg Schmid die Win-Win-Situation für beide Seiten.

Auch Karl-Georg Schmid und Günter Wellenreuther schätzen Esslingen als Fortbildungsstandort seit vielen Jahren ganz besonders. „Die Räumlichkeiten sind optimal und mit modernster Technik ausgestattet, die Akademie ist verkehrstechnisch bestens zu erreichen und unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer profitieren sehr stark vom intensiven Austausch, der auch jenseits der offiziellen Lehrgangszeiten an den gemeinsamen Abenden weitergeht“, beschreibt Günter Wellenreuther die Vorzüge der Akademie.

Brigitte Gaß



Andreas Grupp

Cisco und Linux-Kurse vermitteln IT-Know-How auf höchstem Niveau

Esslinger Standort bietet breites Spektrum an IT-Fortbildungen mit Standards wie in der Industrie

Schulen von heute sind ohne Computer und Netzwerk undenkbar geworden. Um Lehrkräfte und Netzbetreuerinnen und Netzbetreuer optimal fortzubilden gibt es am Esslinger Standort eine Vielzahl von Lehrgängen rund ums Thema Informationstechnologie.

Vera Schäffer ist Akademiereferentin am Esslinger Standort der Landesakademie und hier für die Konzeptentwicklung und Multiplikatorenschulung in den Bereichen Digitale Medien, E-Learning, Schulische Netze sowie Urheberrecht und Datenschutz zuständig.

Andreas Grupp unterrichtet neben seiner Fortbildungstätigkeit an der Elektronikschule Tettnang Netzwerktechnik und Programmierung bei Technikerschülern und ist technischer Leiter des Lehrerfortbildungsservers.

Wir sprachen mit den beiden über die Schwerpunkte der Esslinger IT-Fortbildungsarbeit im Jahr 2011.

Das Flaggschiff unter den IT-Kursen sind die Cisco-Lehrgänge, die Esslingen als zertifizierte Cisco Networking Academy anbieten darf. Welche Bedeutung haben diese Lehrgänge für die Kolleginnen und Kollegen im Land?

Andreas Grupp: Das Interessante ist, dass die Lehrkräfte neben aktuellstem IT-Know-How im Rahmen der Lehrgänge ein international anerkanntes Industriezertifikat erwerben können. Das ist ein enormer Vorteil für die Schulen, denn die Lehr-

kräfte können dann an ihrer Schule ebenfalls eine Networking Academy gründen und dieses Wissen an ihre Schülerinnen und Schüler weitergeben. Das bedeutet, dass die Lehrkräfte über unsere Ausbildung, wie auch später ihre Schülerinnen und Schüler, die Möglichkeit haben ein Zertifikat, das auf dem freien Markt rund 8000 Euro kostet, fast kostenlos zu erwerben. Das verbessert die Chancen der Schülerinnen und Schüler auf dem IT-Arbeitsmarkt erheblich. Hinzu kommt, dass Cisco das komplette Unterrichtsmaterial zu den Kursen kostenfrei zur Verfügung stellt, selbstverständlich immer auf den neuesten technischen Stand. Wichtig war und ist uns bei dieser Form der Private-Public-Partnership natürlich, dass die Ausbildungsinhalte herstellerneutral ausgerichtet sind. Das ist bei allen unseren Kooperationen der Fall.

Welche verschiedenen Niveaustufen decken die Cisco-Lehrgänge ab?

Andreas Grupp: Wir haben aktuell zwei verschiedene Schienen. Zum einen die Kurse „IT Essentials“, die die Fortbildner Joachim Pfister und Jörg Härle anbieten. Hier geht es um IT-Grundlagen, zugeschnitten auf den Bedarf in beruflichen und allgemein bildenden Schulen. Die Cisco Netzwerk Kurse (CCNA bzw. CCENT), unsere zweite Cisco-Kurs-Schiene, führen Matthias Bauer und ich durch. Die Kurse beinhalten je nach Ziel zehn bis 20 Lehrgangstage, auf mehrere Blöcke verteilt und enden mit einer eintägigen Industrie-Zertifizierung in einem VUE-Testcenter. Das Niveau in den CCNA- bzw. CCENT-Kursen ist sehr hoch, die Kenntnisse der Absolventen entsprechen in etwa den Kompetenzen, die ein Mitarbeiter in der freien

IT-Fortbildungsprogramme und -themen

- Cisco Networking Academy (IT-Essentials, CCNA, geplant: CCENT)
- Linux
- Oracle-Academy
- VM-Ware-Academy
- VoIP
- W-LAN
- Netzwerk-Security
- PaedML (Netzwerk-Musterlösungen für Windows, Linux und Novell)
- Moodle
- Urheberrecht und Datenschutz

IT-Ausstattung

- 3 PC-Räume mit je 19 Rechnern, 1 PC-Raum mit 13 Rechnern
- Interaktive Whiteboards bzw. interaktive Beamer sowie Laptops und Visualizer in allen Tagungsräumen

Wirtschaft benötigt, um das Netzwerk eines Unternehmens mit mehreren Niederlassungen zu installieren und zu betreuen. Wir haben bislang pro Jahr einen CCNA-Lehrgang für 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer durchgeführt. Im Schuljahr 2011/12 haben wir mit einem Pilotlehrgang auf dem CCENT-Level (Cisco Certified Entry Network Technician) begonnen. Die Zertifizierung ist bei CCENT bereits nach der Hälfte des bisherigen Lehrgangs platziert. Durch die umgestellten Lehrgangsinhalte wurde auch die Zielgruppe für die Lehrgänge erheblich erweitert und wird damit auch für Lehrkräfte aus dem allgemein bildenden Bereich interessant.

Ein weiterer Schwerpunkt der IT-Fortbildungsarbeit sind die Linux-Lehrgänge. Was wird in diesem Bereich vermittelt?

Andreas Grupp: Im Linux-Bereich bieten wir ebenfalls zwei Linien an. Michael Peichl und ich leiten pro Jahr zwei Lehrgänge zur Linux-Variante der auf schulische Rechnernetze zugeschnittenen Musterlösung paedML. Zielgruppe sind hier Netzwerkberater an beruflichen Schulen, an die oftmals sehr hohe Anforderungen gestellt werden, da an Beruflichen Schulen sehr viele Rechner und verschiedenste Anwendungen im Einsatz sind.

Die zweite Linie entstammt unserem Status als LPI-AAP (Linux Professional Institute – Approved Academic Partner), den die Fortbildner Michael Peichl und Dr. Walter Kicherer begründet haben. Darüber können wir ebenfalls verschiedene Zertifizierungsprogramme anbieten, welche die Teilnehmerinnen und Teilnehmer berechtigen, an ihren Schulen Vorbereitungskurse zur Zertifizierung anzubieten. Im Gegensatz zu den Cisco-

Zertifikaten kann hier die Schule selbst Prüfungen abnehmen. Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind überwiegend Lehrkräfte, die Informationstechnik an beruflichen Schulen unterrichten. Aber es haben auch schon viele Kolleginnen und Kollegen aus dem allgemein bildenden Bereich teilgenommen.

Gibt es noch weitere interessante Lehrgänge im IT-Bereich?

Andreas Grupp: Da Sicherheit in Rechnernetzen und dem Internet zunehmend wichtig ist, bieten wir seit Jahren auch im Bereich Netzwerk-Sicherheit Lehrgänge an. Die Inhalte wurden von den erfahrenen Fortbildnern Tobias Kling und Harald Baumgärtnern zusammen mit mir entwickelt. Auch zu VoIP (Voice over IP – Netztelefonie) gibt es Lehrgänge, die unter Federführung von Udo Bräunder stehen. Im nächsten Jahr wird erstmals ein Lehrgang zum Thema Virtualisierung angeboten. Neben VMware-Technik, die Landesakademie ist auch VMware IT Academy und möchte dies an Schulen weitergeben, werden auch andere Virtualisierungstechniken, beispielsweise KVM unter Linux, geschult.

Ein wichtiges Thema für Schulen, egal ob berufliche oder allgemein bildende, ist der Aufbau und die Betreuung des Schulnetzwerks. Was bietet die Esslinger Akademie speziell für diese Zielgruppe an?

Vera Schäffer: Jährlich halten externe Trainer 20 einwöchige Basiskurse für Netzwerk-Beraterinnen und Netzwerkberater an Schulen zu den pädagogischen Musterlösungen paedML Linux, paedML Novell und paedML Windows, die Anfängern die nötigen Grundlagen für die Betreuung eines Unterrichtsnetzes vermitteln. Weiterqualifiziert werden die Netzwerk-Beraterinnen und Netzwerkberater durch rund 70 regionale Multiplikatoren, die an der Landesakademie regelmäßig geschult und über aktuelle Entwicklungen informiert werden. Die Konzeption und die Inhalte all dieser Kurse werden von unserer Zentralen Projektgruppe Netze (ZPN) an der Landesakademie erarbeitet.

Und wie erfolgt die Implementierung des Netzwerk-Wissens an den rund 5000 Schulen im Land?

Vera Schäffer: Die bei uns ausgebildeten rund 70 regionalen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für die drei Netzbetriebssysteme geben ihre Kenntnisse in zahlreichen regionalen Fortbildungen weiter. Auch die Konzeption und die Inhalte dieser Kurse, die von den vier Regierungspräsidien organisiert werden, wurden von der Zentralen Projektgruppe Netze erarbeitet. So ist die gesamte Konzeption aus einem Guss, zudem trifft sich die ZPG natürlich regelmäßig, um die Kurse zu optimieren und neues Wissen zu integrieren.

Interview: Brigitte Gaß



Freude beim Team der Landesakademie: Professor Hartmut Ebke, Direktor des Staatlichen Seminars für Didaktik und Lehrerbildung (Gymnasien) in Tübingen, Projektleiterin Brigitte Hertlein-Puchta von der Landesakademie, Bernd Mader (Kaufmännische Schule Tauberbischofsheim), Clarisse Reibel vom Lycée Alexandre Dumas d'Illkirch, Udo Mader (Kaufmännische Schule Tauberbischofsheim, von links) freuen sich über die Glückwünsche von Baden-Württembergs Kultusministerin Gabriele Warminski-Leitheußer, die Hartmut Mattes, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (rechts) überbrachte. (Foto: Teresa Zötl)

Landesakademie–Fremdsprachenprojekt mit dem Europäischen Sprachensiegel 2011 ausgezeichnet

Bereits die zweite Auszeichnung für die Landesakademie

Das Landesakademie-Bildungsprojekt „Deutsch-Französischer virtueller Online-Markt – Anwendungsbezogenes Sprachenlernen durch Gründung virtueller Firmen und Abwicklung der Geschäftsprozesse“ wurde am 7. Oktober in Wien im Rahmen einer trinationalen Konferenz in Wien unter dem Motto „Mit Sprache/n an Beruf und Gesellschaft aktiv teilnehmen“ mit dem Sprachensiegel 2011 ausgezeichnet. Es ist bereits das zweite Sprachensiegel für die Landesakademie: 2007 erhielt das Fremdsprachenprojekt „Alles aus einer Hand – Verfahren zur Umsetzung von Neuerungen für den Sprachunterricht an beruflichen Schulen in Baden-Württemberg“ ebenfalls diese Auszeichnung.

Innovative Methoden und Konzepte

Das Europäische Sprachensiegel wird auf Initiative der Europäischen Kommission europaweit vergeben. Neun Projekte aus Deutschland erhielten das Europäische Sprachensiegel 2011 für innovative Methoden und Konzepte, mit denen sie sich für das Erlernen von Fremdsprachen und für die Verbesserung von Sprachkenntnissen einsetzen.

Die prämierten Projekte, sieben aus Österreich, zwei aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens und neun aus Deutschland, erhielten die von Androulla Vassiliou, der für

Mehrsprachigkeit zuständigen EU-Kommissarin, unterzeichnete Urkunde „Europäisches Sprachensiegel 2011“. Die Gewinner aus Deutschland, beworben hatten sich insgesamt 25 Projekte, erhielten ein Preisgeld von jeweils 500 Euro.

Sprachenlernen in der Praxis

„Zielgruppe des Landesakademie-Projektes sind die Lehrkräfte und deren Schülerinnen und Schüler aus beruflichen Schulen, die über das Netzwerk der Akademie der Beruflichen Bildung (Akademien Straßburg, Lyon und Dijon, die Region Elsass und das Land Baden-Württemberg) eine Kooperation aufbauen“, erklärt die Projektleiterin Brigitte Hertlein-Puchta, Akademiereferentin am Esslinger Standort der Landesakademie. In Frankreich wird das Projekt meistens mit Klassen in beruflichen Vollzeitschulen durchgeführt, in Baden-Württemberg handelt es sich sowohl um Klassen an beruflichen Vollzeit- wie auch Teilzeitschulen.

Da gerade in beruflichen Schulen der nachhaltige Aufbau einer Kooperation mit Partnerschulen im Ausland oft schwierig ist, wird in diesem Fremdsprachenprojekt der „Austausch“ eng mit Unterrichtsinhalten gekoppelt und deshalb auch im Rahmen des Unterrichts durchgeführt. „Unabhängigbar für den Erfolg des Projektes ist eine gute fachliche Vorbereitung der beteiligten Personen. Daher werden die Lehrkräfte vor dem Projektstart im Tandem mit ihren



Sprachensiegel 2011: Die Vertreter der ausgezeichneten Projekte erhielten von der für Mehrsprachigkeit zuständigen EU-Kommissarin Androulla Vassiliou die begehrten Sprachensiegel-Urkunden. (Foto: Teresa Zötl)

Kooperationspartnern in zweitägigen Seminaren fortgebildet", berichtet die Akademiereferentin Brigitte Hertlein-Puchta über das Erfolgskonzept.

In einem handlungsorientierten und fächerübergreifenden Unterricht wird je nach Sprach- und Fachniveau eine Firma gegründet, deren Präsentation auf der eigens gegründeten Internet-Tauschplattform stattfindet. Sowohl die Formalitäten zur Firmengründung als auch die rechtlichen Grundlagen sind Inhalte des betriebswirtschaftlichen Unterrichts, der durch den Kunstunterricht (Entwurf eines Firmenlogos), den IT-Unterricht (Gestaltung eines Produktkatalogs mit Bildbearbeitungssoftware) und den Unterricht im Fach Geschäftsprozesse (Erlernen theoretischer Grundlagen und Anwendung durch Abbildung einer virtuellen Geschäftswelt unter Einbindung einer integrierten Unternehmenssoftware) unterstützt werden kann.

Erweiterung der Sprachkompetenz

Die Kontaktaufnahme via Internet entspricht der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler ebenso wie den heutigen Bedingungen der Arbeitswelt. Die erstellten Geschäftspapiere werden nach vorheriger Absprache von der jeweiligen Schule in der eigenen Sprache erstellt und dann an der Partnerschule im Sprachunterricht übertragen. Durch die ständigen Kontakte mit jeweiligen Muttersprachlern aus den Partnerschu-

len erweitert sich die berufsbezogene Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler sowie auch der Lehrerinnen und Lehrer authentisch.

Unsere Schülerinnen und Schüler waren nach dem Austausch mit der Schule in Frankreich wahnsinnig begeistert, die Motivation, die französische Sprache zu erlernen ist enorm gestiegen. Durch die praktische Anwendung über Geschäftsprozesse erleben sie eine ständige Kommunikation mit ihren französischen Partnern und freuen sich riesig auf das reale Treffen, bei dem sie die Sprache dann direkt anwenden können", berichtet Bernd Mader von der beteiligten Kaufmännischen Schule in Tauberbischofsheim.

Und auch die französischen Schülerinnen und Schüler sind von der Zusammenarbeit mit ihren deutschen Partnern sehr angetan. „Wann geht's weiter? Das war die erste Frage meiner Schülerinnen und Schüler nach den großen Ferien", berichtet die Lehrerin Clarisse Reibel vom Lycee de metiers de l'Hôtellerie et du Tourisme Alexandre Dumas d'Illkirch bei Straßburg.

In der abgeschlossenen Pilotphase wurde das Projekt mit einem Schultandem durchgeführt. Nun werden weitere Schulen nach entsprechenden Fortbildungen zum Aufbau von Kooperationen im Rahmen der Akademie der Beruflichen Bildung (ABB) mit Sitz am Esslinger Standort der Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen einbezogen, so dass ein virtueller Online-Markt entsteht.

Brigitte Gaß



Große Abschlusskonferenz des Leonardo-da-Vinci-Projekts MC4VED mit über 60 Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmern.

„Das war eine tolle persönliche Erfahrung für mich.“

Das Leonardo-Projekt MC4VED beschäftigt sich mit maßgeschneiderten Bildungsangeboten

Berufliches Lernen individualisieren, dabei Erkenntnisse aus der Wirtschaft transferieren und ganz gezielt auf den einzelnen Lernenden zuschneiden. Das steht, kurz gefasst, im Zentrum des internationalen Projektes „Mass Customization for Vocational Education (MC4VED)“, das von der Landesakademie, Standort Esslingen, aus gesteuert und von der Nationalagentur des Bundesinstituts für Berufsbildung (BiBB) in Bonn betreut wurde. Mitte November trafen sich nun die Projektpartner, die Festo AG, sowie Vertreterinnen und Vertreter der Partnerschulen aus Dänemark, den Niederlanden, Slowenien und Österreich, zur großen Abschlusskonferenz an der Landesakademie Esslingen. Anwesend war auch Dr. Hermann Klinger, der als Bildungsexperte seine Erfahrungen mit individualisierten Weiterbildungsangeboten aus der Industrie mit einbrachte. Wissenschaftlich begleitet wurde das Projekt von Alexander Benz von der Ludwig-Maximilians-Universität München. Das 2009 begonnene und nun abgeschlossene EU-Bildungsprojekt hatte ein Volumen von 400.000 Euro, wovon 300.000 Euro aus dem Leonardo-da-Vinci-Programm gefördert wurden.

Große Herausforderungen für die Ausbildung

Zur Abschlusskonferenz kamen über 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die ein abwechslungsreiches Programm mit viel Input und interessanten Projektpräsentationen erlebten. Be-

grüßt wurden die Tagungsteilnehmer von der Direktorin des Esslinger Standorts, Elisabeth Moser, die die internationalen Gäste, darunter auch Schülerinnen und Schüler aus den vier Projektschulen in den Niederlanden, Dänemark, Österreich und Slowenien in Esslingen ganz besonders willkommen hieß. Wolfram Büchel von der Landesakademie, der das Projekt leitete, gab zu Beginn der Tagung einen kurzen Überblick über den Verlauf und ließ dabei die Meilensteine während der fünf Projektphasen Revue passieren.

Den Eröffnungsvortrag hielt Dr. Heike Kummer, die bei der Daimler AG die Aus- und Weiterbildungspolitik verantwortet. Sie gab den Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmern einen Überblick über die großen Herausforderungen für den Aus- und Weiterbildungsbereich und präsentierte die Lösungsstrategien des Automobilkonzerns, der weltweit über 260.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt und aktuell rund 8.800 Auszubildende hat.

Dr. Hermann Klinger, der für Festo das „Programme for Applied Knowing (F.PAK)“ mitentwickelt hatte, referierte zum Thema „MassCustomization als Lösungsansatz für die zunehmende Komplexität und Individualisierung in der Wirtschaft“ und führte dabei auch in den Grundgedanken des MC4VED-Projekts ein, die Erfahrungen der maßgeschneiderten Produktion in der Industrie auf Bildungsangebote und die Gestaltung von Lernprozessen zu übertragen.

Die Partnerschulen des Projekts entwickelten Pilotmodule in Form von Unterrichtsprojekten, die ganz individuell auf die Bedürfnisse und Anforderungen der jeweiligen Schule und



Dr. Heike Kummer, bei der Daimler AG für die Aus- und Weiterbildungspolitik zuständig, hielt den Eröffnungsvortrag.

ihrer Schülerinnen und Schüler zugeschnitten waren. Diese wurden auch in der Praxis erprobt und evaluiert. Bei der Abschlusskonferenz präsentierten die Lehrerinnen und Lehrer gemeinsam mit ihren Schülerinnen und Schülern die verschiedenen Unterrichtsprojekte und berichteten über ihre Erfahrungen. Dabei konnten sie eine durchweg positive Bilanz ziehen.

Bessere Chancen im Beruf

„Unsere Schülerinnen und Schüler arbeiteten selbstständig und sehr motiviert, fragten die Lehrkräfte eigenständig als Berater ab und erzielten bei den Prüfungen bessere Ergebnisse“, fasste Jan Ingemansen von der Koge Handesskole in Dänemark seine MC4VED-Erfahrungen zusammen. Und auch das Fazit der beteiligten Schülerinnen und Schüler, die am Tagungsnachmittag über ihre Erfahrungen mit den MC4VED-Unterrichtsmodulen berichteten, fiel durchweg positiv aus.

„Ich habe durch die Erfahrungen mit dem modular aufgebauten und an meinem individuellen Bedarf orientierten Unterrichtsangebot, zu dem auch unsere Schülerfirma gehört, ganz klar bessere Chancen im Beruf und fühle mich optimal darauf vorbereitet“, bilanziert Jon Cunta von der Technical School Centre in Nova Gorica. Marco Tjessen vom Deltion College in Zwolle berichtete, dass der Unterricht eine wesentlich höhere Effizienz hatte, weil der Lernerfolg in viel kürzerer Zeit erreicht wurde im Vergleich zu den bisher erfahrenen konventionellen Unterrichtsmethoden.

Kurzinformationen zum Projekt MC4VED

- MC4VED – Mass Customization for Vocational Education
- Projektlaufzeit: 2009 bis 2011
- Projektvolumen: 400000 Euro
- Fördervolumen: 300000 Euro (Leonardo-da-Vinci)
- Projektpartner:
 - Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen, Esslingen
 - Ludwig-Maximilians-Universität München, Human Science Center (HWZ)
 - Festo AG & Co. KG, Esslingen-Berkheim
 - Fachberufsschule Villach 1
 - Deltion College Zwolle
 - Køge Business College
 - Technical School Centre – Nova Gorica



Die beteiligten Lehrkräfte und die Schülerinnen und Schüler diskutierten mit den Tagungsteilnehmenden engagiert über ihre Erfahrungen.

Und Andrea Prossegger, Schülerin an der Fachberufsschule 1 in Villach/Österreich, ergänzte: „Der Unterricht war viel interessanter, Schule hat mir wieder richtig Spaß gemacht und ich war viel motivierter, da mit dieser individualisierten Lernmethode konzentriertes Lernen sehr gut möglich war. Außerdem waren wir im Projekt ein ganz tolles Team, in dem sich jeder für die Arbeit und das Projektergebnis verantwortlich fühlte. Das war eine tolle persönliche Erfahrung für mich.“

Der nun angestoßene Prozess des individualisierten Lernens wird in den Partnerschulen auf jeden Fall weitergeführt. Dabei wollen die Schulen auch in Zukunft eng zusammenarbeiten und haben bereits gegenseitige Praktika vereinbart, bei denen sie gemeinsam die MC-Lernmethode vertiefen werden.

Brigitte Gaß



Erfolgreicher Abschluss: Chinesische Lehrkräfte aus dem Kfz-Bereich besuchten im Oktober 2011 einen Lehrgang an der Landesakademie.

Berufliche Lehrkräftefortbildung ist international begehrt

Bildungsaustausch mit Ländern in aller Welt

Ausgelöst durch Reisen politischer Delegationen aus Baden-Württemberg, beispielsweise nach Indien, in arabische Länder oder die Staaten der ehemaligen UdSSR wird aus diesen Ländern Bildungsaustausch mit der Landesakademie nachgefragt. Ebenso steht die Information über Berufliche Bildung und die Aus- und Weiterbildung der Lehrkräfte beruflicher Schulen häufig auf der Agenda von Delegationen aus Wirtschaft und Politik, die Baden-Württemberg besuchen. Oftmals wendet sich auch die exportierende Wirtschaft an die Landesakademie mit dem Wunsch, sie bei der Schulung von Personal, etwa für den Aufbau von Service- und Handelsorganisationen, zu unterstützen.

Die Folge ist, dass in den letzten Jahren ein stetiger und ständig wachsender Austausch im internationalen Bereich statt findet. Derzeit gibt es unter anderem Projekte im Rahmen von Comenius mit dem europäischen Ausland, eine seit langem bestehende enge Zusammenarbeit mit Israel, Südafrika, Singapur, Beijing sowie dem zentralen chinesischen Erziehungsministerium Chinas. Darüber hinaus liegen Anfragen aus Aserbaidschan, Indien, Äthiopien und arabischen Ländern vor. Im Folgenden werden zwei Projekte beispielhaft beschrieben.

Wenn ein Freund von weit her kommt, verdoppelt sich die Freude

Dieser bekannte Spruch von Konfuzius beschreibt treffend die erfolgreiche Zusammenarbeit des Erziehungsministeriums

der Stadt Beijing mit der Landesakademie. Der langjährige Bildungsaustausch hat sich zu einer intensiven Zusammenarbeit entwickelt.

Grundlage hierfür ist ein 2005 zwischen der baden-württembergischen Landesregierung (Baden-Württemberg: ca. 10 Millionen Einwohner) und der Stadt Beijing (ca. 17 Millionen Einwohner) unterzeichnetes „Memorandum of Understanding“. Darin wird ein Austausch in der beruflichen Bildung beschrieben und die Landesakademie beauftragt chinesische Lehrkräfte fortzubilden. In den letzten Jahren haben innerhalb dieses Programms über 500 chinesische Lehrerinnen und Lehrer die Landesakademie besucht. Außerdem fahren regelmäßig Kurzeitexpertinnen und -experten aus Baden-Württemberg nach Beijing und führen dort Kurse durch.

Große Nachfrage nach Fortbildung

Die Kurse an der Landesakademie dauern in der Regel drei bis vier Wochen. Der Schwerpunkt der Fortbildung liegt in der Durchführung von kompetenz- und handlungsorientiertem Unterricht. Die chinesischen Lehrkräfte lernen die Methodik und Didaktik berufsbezogenen Unterrichts kennen und planen Unterrichtseinheiten, die sie dann nach ihrer Rückkehr in Beijing erproben. Sie besuchen außerdem Berufliche Schulen und Ausbildungseinrichtungen des Handwerks und der Industrie.

Die größte Nachfrage besteht im Bereich der KFZ-, Fertigungs- und Automatisierungstechnik. Es kommen aber auch Lehrkräfte aus dem Elektro-, Agrar- oder Lebensmittel-



bereich. Der große Erfolg der Fortbildungen liegt sicherlich darin begründet, dass die Referentinnen und Referenten der Kurse aus der anspruchsvollen Lehrkräftefortbildung Baden-Württembergs stammen. Damit sich die Lehrkräfte wohl fühlen, wird ihnen neben dem Fortbildungsprogramm auch die Gelegenheit geboten, Land und Leute zu erleben. Jeder Kurs wird sorgfältig evaluiert und die Erkenntnisse fließen in die Planung neuer Kurse ein.

Bei Besuchen an Pekinger Schulen und der Planung der diesjährigen Kurse hat sich gezeigt, dass die Landesakademie einen ausgezeichneten Ruf in Beijing genießt. Gleichzeitig findet man dort bei Besuchen an beruflichen Schulen Elemente der Fortbildungen im Unterricht wieder.

Die Einnahmen aus den Fortbildungsveranstaltungen fließen der Landesakademie zu und werden für notwendige Investitionen verwendet. Im Oktober 2011 wurde auf Wunsch der Beijinger Stadtregierung das Memorandum mit der Landesregierung von Baden-Württemberg erneuert.

Channukka-Kerzen an der Landesakademie – Besuch aus Israel

Im November 2010 besuchte eine Gruppe israelischer Lehrkräfte für zwölf Tage eine Fortbildungsveranstaltung an der Landesakademie. Da der Besuch während des achttägigen jüdischen Lichterfestes stattfand, schmückte ein neunarmi-



Intensive Arbeit: Chinesische Lehrkräfte lernen an der Landesakademie die Methodik und Didaktik berufsbezogenen Unterrichts kennen.

ger Kerzenleuchter den Hotelflur, an den die Zimmer der jüdischen Gäste grenzten. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landesakademie war dieser Besuch Neuland. Neben der Fachfortbildung wurde koscheres Essen beschafft und die jüdischen Sabbatzeiten beachtet. Die Fortbildungssprache war Englisch.

Grundlage für den Besuch war eine Absichtserklärung, die der israelische Unternehmer Stef Wertheimer und der damalige Ministerpräsident Günter H. Oettinger im Juli 2009 bei einem feierlichen Festakt im Landtag unterzeichneten. Projektziel ist die Einführung einer gewerblich-technischen Ausbildung in



Erfolgreiche Zusammenarbeit mit Lehrerinnen und Lehrern aus Israel: Frank Züfle, der das Projekt an der Landesakademie betreut, Projektmitarbeiter Hans Müller (Friedrich-Ebert-Schule Esslingen), Akademiedirektorin Elisabeth Moser, Ausbilder Dr. David Rosenfeld, Hartmut Mattes und Ministerialdirigent Klaus Lorenz (beide vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg) und Ausbilder Chaim Rotman (von links) freuen sich über den bislang äußerst positiven Verlauf des Projekts.

Anlehnung an das duale System in Israel. Technische Lehrer in Israel sollen mit Unterstützung der Landesakademie ausgebildet werden. Die Handwerkskammer Stuttgart ist ebenfalls beteiligt, da für die Lehrkräfte neben einer methodisch-didaktischen Ausbildung auch der Erwerb eines deutschen Meistertitels vorgesehen ist. Stef Wertheimer und das Land Baden-Württemberg unterstützen das auf drei Jahre angelegte Projekt jeweils mit 600.000 Euro.

Der Besuch der Lehrkräfte in Deutschland war jedoch nur ein Baustein der Maßnahme. Mittlerweile wurden unter anderem Lehrpläne aus dem Metallbereich und Ausstattungslisten für Werkstätten in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe entwickelt und übersetzt.

Die acht ausgewählten Lehrkräfte befinden sich nun in der Endphase ihrer Ausbildung und unterrichten bereits an verschiedenen Bildungseinrichtungen in Israel. Die angehenden Lehrerinnen und Lehrer sind übrigens nicht nur israelischer, sondern auch palästinensischer Herkunft. Einige sind gläubige Juden, andere Christen oder Moslems.

Am Projekt beteiligte deutsche Lehrkräfte haben bereits zwei Mal Kurse in Israel durchgeführt.

Gemeinsam mit der Handwerkskammer Stuttgart wird im Moment die Abnahme der Meisterprüfung geplant.

Stef Wertheimer möchte mit diesem Projekt einen Beitrag zu einem friedlicheren Israel leisten. Die neuen Lehrerinnen und Lehrer sollen vor Ort Jugendliche ausbilden und diesen damit den ehrlichen Verdienst ihres Lebensunterhaltes ermöglichen. Die Landesakademie freut sich sehr darüber, an diesem interessanten Projekt beteiligt zu sein.

Elisabeth Moser



Dr. David Rosenfeld, der in Israel Lehrkräfte an beruflichen Schulen ausbildet, erläutert seinen Projektpartnern den Stand des Projekts in seinem Heimatland. Für 2012 ist die Einführung der Meisterprüfungsteile III (wirtschaftliche und rechtliche Stoffgebiete) und IV (Ausbilder-eignungsprüfung) für das Feinmechaniker-Handwerk geplant.

Impressum

Herausgegeben von der Landesakademie für Fortbildung
und Personalentwicklung an Schulen rAÖR
Steinbeisstraße 1
73730 Esslingen
www.lehrerfortbildung-bw.de

Vorstandsvorsitzender: Hans-Reiner Soppa

Konzeption: Brigitte Gaß

Redaktionsteam: Brigitte Gaß (Leitung),
Christine Born, Carmen Mattheis

Fotos: Christine Born, Michael Eckstein, Brigitte Gaß, Sigrid Licht,
Carmen Mattheis, Monika Meier, Rainer Schumann, Robert Thiele,
Franz Zimmermann, Teresa Zötl (Sprachensiegel)



Landesakademie für Fortbildung und
Personalentwicklung an Schulen rAöR

Standort Bad Wildbad
Baetznerstraße 92
75323 Bad Wildbad
Telefon: +49 (0)7081 9259-0
lehrerfortbildung-bw.de/lak/wb

Standort Comburg
Comburg 5
74523 Schwäbisch Hall
Telefon: +49 (0)791 93020-0
lehrerfortbildung-bw.de/lak/co

Standort Esslingen
Steinbeisstraße 1
73730 Esslingen-Zell
Telefon: +49 (0)711 930701-0
lehrerfortbildung-bw.de/lak/es